

Das Cover zeigt Objekte, die ich im Zusammenhang mit dem ehemaligen Palace Hotel in Jerusalem gefunden habe. Zu sehen sind bauzeitliche Dokumente, verbliebene Artefakte der ursprünglichen Innenausstattung sowie neu hinzugefügte Elemente im heutigen Waldorf Astoria Hotel. Ein Großteil der einstigen Ausstattung wurde bei der *Renovierung* von 2008-2014 geplündert und landete teilweise auf israelischen Auktionsmärkten. Auch die Informationslage zum ehemaligen Hotel und dessen damaliger Intention als gebautes Symbol palästinensischer Identität gestaltet sich eher dürftig, und die Suche nach Quellen dementsprechend lang. Jedoch hat der Auseinandersetzungsprozess mit dem Gebäude für mich viele Aspekte des so vielschichtigen palästinensisch-israelischen Konflikts im Kleinen begreifbarer gemacht.

Studienarbeit von
Helen Hümmer

Angefertigt an der
Bauhaus-Universität
Weimar
im Bachelor Architektur

An der Professur
Theorie und Geschichte
der modernen
Architektur

Betreuung
Prof. Dr. Jasper Cepl
Dr. Ulrike Kuch
Dr. Dulmini Perera
Joachim Brönnner

Sekretariat
Sylvia Lahr

Abgeschlossen im
März 2024

Palace Hotel Jerusalem

Mehmed Nihad Nigisberk
1928-1929

Inhalt

S.10	Essay Ein paar vergessene Geschichten rund um das Palace Hotel
S.24	Dokumentation Urbaner Kontext
S.34	Architektur
S.60	Anthologie Texte von Inbal Ben-Asher Gitler, Nadi Abusaada und anderen
S.92	Quellen Bibliographie
S.96	Abbildungsverzeichnis
S.100	Impressum





Menschenmenge vor dem Palace Hotel zur Eröffnung der zweiten arabischen Ausstellung 1934





Haupttreppenhaus in der
Lobby
2015

Ein paar vergessene Geschichten rund um das Palace Hotel

Im Stadtbild Jerusalems - reich an historisch bedeutsamen und ausgeschmückten Gebäuden - fällt das Palace Hotel erstmal nicht auf. Tourist*innen (die es sich leisten können) schlafen hier vielleicht, kommen allerdings in die Stadt, um sich andere Bauwerke anzusehen. Blickt man jedoch hinter die Fassade, kann das Hotelgebäude viele interessante Geschichten erzählen. Die historischen Ereignisse, die sich dort abgespielt haben, ihre Bedeutung im größeren historischen Kontext und der öffentliche Umgang damit machen für mich die Faszination des Palace Hotels aus. Der Prozess der Recherche an sich war dabei nicht minder aufschlussreich als deren Ergebnisse, weshalb ich im Folgenden die geschichtlichen Zusammenhänge des Gebäudes anhand meiner persönlichen Rechercheerfahrung darstelle.

Ein Essay von Helen Hümmer

Historische Gebäude können uns über mehr Dinge Aufschluss geben als den zu ihrer Zeit letzten Schrei an baulichen Stilelementen.

MAMILLA-FRIEDHOF, SEPTEMBER 2022 Wir biegen hinter Café Sira auf die Rampe ab, die zum ehemaligen muslimischen Friedhof hinunterführt. In eine kleine Parallelwelt, wo außer uns nur zwei Spaziergänger*innen hinter dem Steinpavillon mit Kuppel herumsitzen, der wohl einst als Wasch- oder Gebetsraum diente. Die Sonne bahnt sich ihren Weg zwischen den Bäumen auf ausgewählte Flecken im wuchernden Gras und Gestrüpp. Hier und da ragen alte Grabsteine zwischen den Gräsern hervor, wir suchen uns eine sonnenbeschienene Stelle dazwischen. Direkt angrenzend ist die gut befahrene Agron Street, die wir zwar hören, aber dank des Bewuchses kaum sehen können, und so stört sie gar nicht. Uns gegenüber auf der anderen Straßenseite liegt die eindrucksvolle Fassade des ehemaligen Palace Hotels, heute Waldorf Astoria Hotel, das sich perfekt in das noble Mamilla-Viertel einfügt. Fast skurril, hier zu sitzen, denkt man darüber nach, dass hier Menschen begraben sind. Ich frage mich, ob das eigentlich respektlos ist. Allerdings glaube ich, dass auf diesen Gräbern wesentlich respektlosere Dinge angestellt wurden als nur dazwischen zu picknicken.

JERUSALEM, CA. 1925-1929 Mitte des 19. Jahrhunderts platzt die Altstadt aus allen Nähten und Jerusalem beginnt, außerhalb der alten Mauern zu expandieren. An dem entstehenden Wettbewerb um Land und Autorität beteiligen sich die unterschiedlichsten sozialen Gruppen – alle wollen ihre Präsenz im »neuen Jerusalem« statuieren. So gab auch der damalige Mufti Jerusalems und Vorsitzender des Obersten Muslimischen Rates Palästinas, Haj Amin al-Husseini, ein Bauprojekt in Auftrag, das ein identitätsstiftendes Symbol für Jerusalems Palästinenser*innen werden sollte. Zunächst als Wohnhaus gedacht, wurde der Plan der Architekten Ahmed Kemaleddin und Mehmed Nihad Nigisberk dank boomendem Tourismus in der Region kurzerhand für ein Hotel angepasst. Und was für ein Hotel: Das luxuriöseste arabische Hotel seiner Zeit, ausgestattet

mit Zentralheizung und sogar Aufzügen. Dass die Gräber des gegenüberliegenden Mamilla-Friedhofs bis in das Baugrundstück hineinragten, störte den Obersten Muslimischen Rat dabei weniger. Heftiger Einwände seitens der muslimischen Gemeinschaft zum Trotz wurde das Projekt umgesetzt, und exhumierte Überreste heimlich in ein »Gemeinschaftsgrab« überführt, um eine Unterbrechung des Bauprozesses zu umgehen. Spätestens zur Eröffnung sollte diese kleine Randgeschichte jedoch schon fast vergessen sein und das Hotel als ein rundum gelungenes Projekt für die palästinensische Gemeinschaft Jerusalems gefeiert werden.

Das Palace Hotel ist dabei nicht das einzige Gebäude, das auf dem ehemaligen Friedhof gebaut wurde. Erst vor wenigen Wochen feierte man dort die Eröffnung des »Tolerance Museums«. Und die Umsiedelung der Gräber ist außerdem keineswegs die einzige ignorierte Geschichte, die hinter dem Hotelgebäude steckt.

EINGANG PALACE HOTEL, JULI 1933 Menschen drängen sich vor dem Eingang des Palace Hotels an der Ecke Mamilla Road (heute Agron Street) und Julian´s Way (heute King David Street) und auf dem Balkon im ersten Stock des vor vier Jahren





eröffneten Gebäudes. Die versammelten Leute kommen aus Palästina und anderen Teilen der arabischen Welt, haben teilweise einen weiten Weg hinter sich und warten alle gespannt auf die Eröffnung der Ersten Arabischen Weltausstellung. Dort sollen sie landwirtschaftliche und industrielle Fortschritte sowie handgemachte Produkte der Region zu sehen bekommen. Derartige multinationale Ausstellungen sind zwar zur damaligen Zeit kein Novum, allerdings war Palästina bisher vor allem in der »Kolonien-Abteilung« auf Ausstellungen in europäischen Hauptstädten vertreten. Und dabei in Pavillons, die oft auf britisch-zionistischer Partnerschaften beruhten und den Fokus auf religiöse Symboliken legten. In einer Zeit gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern, Zionisten und Briten, und der Nahda, sollte die Ausstellung nun zeigen, dass arabische Länder nicht wegen, sondern trotz europäischer Kolonisation bemerkenswerte Fortschritte vorzuweisen hatten. Und welche Örtlichkeit könnte für eine solche Veranstaltung passender sein als das Palace Hotel - die gebaute Artikulation palästinensischer Identität?

Aufgrund von wirtschaftlichen Zwängen und kommerziellen Beschränkungen hielt die Luxushotel-Euphorie nicht lange und das Palace Hotel musste seine Türen für Besucher*innen bereits 1935 wieder schließen. Darüber hinaus vergaß man diese Episode des Hotels auch schnell wieder: In historischer Literatur über Palästina und die arabische Welt der 30er Jahre findet sich wenig über den Betrieb des Palace Hotels und die beiden dort abgehaltenen Ausstellungen. Das liegt wohl zum einen an der generellen Verdrängung von Zeugnissen palästinensischer Existenz auf heute israelischem Boden, zum anderen an der Überschattung durch gravierendere Ereignisse, die sich in der Region in den darauf folgenden Jahren abspielten.

oben

Menschenmenge vor dem Palace Hotel zur Ausstellungseröffnung

unten

Chaim Weizmann spricht vor der Peel Kommission im Restaurant des Palace Hotels
1936

PALACE HOTEL RESTAURANT, NOVEMBER 1936 »Es gibt 6 Millionen Jüd*innen in Europa, für die die Welt aufgeteilt ist in Orte, an denen sie nicht leben können, und Orte, die sie nicht betreten können.« Im ehemaligen Restaurant des Hotels sitzen einige Männer um einen halbrunden Tisch versammelt, weitere Männer und Frauen auf Stuhlreihen davor. Sie

lauschen den Worten Chaim Weizmanns, zu der Zeit Anführer der zionistischen Bewegung. Die leichten Vorhänge der großen Ladenfenster sind zugezogen, durch die kleineren Fenster oberhalb fällt Licht, der Fischgrätparkettboden ist mit Teppichen ausgelegt. Die anwesenden Männer sind Mitglieder der Königlichen Peel Kommission, beauftragt mit der Untersuchung der Ereignisse um den großen arabischen Aufstand gegen Briten und Zionisten in Palästina. Und sie sind nicht die einzigen, die Weizmanns Aussage hören. Im Gebäude, das den Briten nun seit 1935 als Bürogebäude dient, hat die Haganah¹ Abhörmikrofone in Kronleuchtern angebracht. Die am anderen Ende der Leitung Sitzenden verfolgen dabei sicher mit Freude, was sich in den ehemaligen Hotelräumen abspielt. Wenig später wurde von der Kommission zum ersten Mal ein Teilungsplan für Palästina vorgeschlagen. Anfänglich umstritten, fand die zionistische Bewegung jedoch immer mehr Befürworter*innen der Idee eines mehrheitlich jüdischen Staats in Koexistenz mit einem mehrheitlich arabischen. Zuspruch kam dabei allerdings nicht von der muslimischen Gemeinschaft. Allen voran Haj Amin al-Husseini - Auftraggeber des Gebäudes, in dem diese symbolträchtigen und kolonialen Zwecken dienenden Tagungen abgehalten wurden.

Chaim Weizmann wurde schließlich erster Präsident Israels und das Palace Hotel diente nach seiner Beschlagnahmung durch israelische Behörden 1948 jahrelang als Sitz unterschiedlicher israelischer Ministerien.

KHALIL SAGAKINI CULTURAL CENTER RAMALLAH, NOVEMBER 2022 Ich stehe vor dem Foto der Peel-Kommissions-Tagung im Restaurant des Palace Hotels. Ich muss zugeben, dass diese Ausstellung mich mehr begeistert als ich mir durch die Beschreibung (»Al Ma´rad« – Eine Homage an die beiden multinationalen arabischen Ausstellungen 1933/34) erwartet habe. Landwirtschaftlich-technische Weltausstellungen sind eigentlich nicht so mein Ding. Die Geschichten rund um das Palace Hotel voller Intrigen und ironischen Wendungen haben es mir allerdings angetan. Spannend, wie ein Ort so vielen kontroversen Zwecken dienen konnte. Obwohl ich schon oft daran

1 Zur Zeit des britischen Mandats in Palästina tätige jüdische militärische Widerstandsorganisation, aus der sich die reguläre Armee Israels entwickelte



David Ohanessian,
zentrales Stück des
ehemaligen Brunnens
1920er/30er

vorbeigelaufen bin, ist mir das Gebäude zwischen all den verzierten Sandsteinfassaden im Stadtbild Jerusalems bisher noch nicht aufgefallen. Weiter drüben im Raum gibt es eine Vitrine, in der Vasen, Teller und andere Innenausstattungsgegenstände des ehemaligen Hotels ausgestellt sind. Mein Blick bleibt an einem mit Blumenranken bemaltem Fliesensockel hängen, überwiegend in Blautönen gehalten, mit ein wenig grün und rot auf weißem Grund. Diese typischen floralen Muster in Blau finden sich auch auf den Straßenschildern in der Altstadt Jerusalems, an der Fassade des Felsendoms oder auf den Tassen und Aschenbechern, die in sämtlichen Souvenirläden in den Altstadtgassen verkauft werden.

ALEPPO, 1918 »Sowohl die Al Aqsa Moschee als auch der Felsendom sind in einem Maße rekonstruktionsbedürftig geworden, dass ihre geminderte Stärke und Ausschmückung mit der Zeit einen Einfluss auf die islamische Welt haben werden.« Besorgte Worte, die der Oberste Muslimische Rat Palästinas in einem Einladungsschreiben zur Renovierung des Haram al-Sharif Komplexes² an den Keramiker David Ohanessian richtet. Ohanessian wurde in einem anatolischen Bergdorf geboren und war dort später Leiter eines überregional erfolgreichen Keramikstudios des typisch armenisch-türkischen Stils, bevor er und seine Familie 1916 während des Genozids an Armenier*innen gezwungen wurden, zum Islam zu konvertieren und nach Aleppo zu fliehen. Dort musste er seine Arbeit aufgrund von fehlenden Papieren zunächst einstellen. Mit der Berufung nach Palästina ergibt sich jedoch für ihn nun eine Chance, seiner Kunst wieder nachzugehen. Und so macht er sich sofort daran, seine Sachen zu packen und gemeinsam mit seiner Familie nach Jerusalem aufzubrechen. Dort sollte er schon bald den »Dome of the Rock Tiles Ceramic Workshop and School« eröffnen und mit den dort produzierten Keramiken das Gesicht der Stadt entscheidend prägen. Nicht nur der Felsendom und Straßenschilder wurden in den folgenden Jahren von ihm ausgestattet, er war auch maßgeblich an der Innenausstattung des Palace Hotels beteiligt, das einige Bezüge zur Renovierung des Haram al-Sharif hat: Der Oberste Muslimische Rat nutzte für den Bau übrig

2 Hügel im Südosten der Jerusalemer Altstadt, auf dem sich Felsendom und Al Aqsa Moschee befinden (im Deutschen »Templeberg«). Hier habe ich die arabisches Bezeichnung verwendet, da sie im 19./20. Jahrhundert unter osmanischer Herrschaft die vorherrschende im Sprachgebrauch der Jerusalemer Bevölkerung war. Da es keine neutrale Bezeichnung des Areals gibt, wird heute oft die Doppelbezeichnung »Temple Mount/ Al Haram al-Sharif« gebraucht.

gebliebenes Geld aus dem Renovierungsprojekt. Und auch das damalige Kernteam wurde sozusagen wiederverwendet. Die beiden türkischen Architekten Ahmed Kemaleddin und Mehmed Nihad Nigisberk waren ebenfalls für die Arbeit am Haram al-Sharif nach Jerusalem gekommen und wurden einige Jahre später mit dem Entwurf für das Hotel beauftragt.

Ironischerweise waren diese beiden Architekten die bekanntesten Vertreter des türkischen »nationalen Stils« und verwendeten auch in der Gestaltung des Palace Hotels typische Stilelemente. Inwiefern das Gebäude also stiltechnisch ein Symbol palästinensischer Identität – unabhängig von der langen Herrschaft der Osmanen vor dem ersten Weltkrieg – darstellen konnte, ist fraglich. Allerdings finden sich neben klassisch türkisch konnotierten Elementen auch Anspielungen auf den Felsendom, der ein identitätsstiftendes Merkmal für viele Palästinenser*innen darstellt. In der Presse wurde das Gebäude schlicht für seinen imposanten »arabischen Stil« gefeiert.

JERUSALEM, JULI 2014 »Das neu eröffnete Waldorf Astoria Jerusalem feiert die reiche Kulturgeschichte der Region.« So titelt die Architectural Digest kurz nach der Neueröffnung des Gebäudes als Hotel. Nach sechs Jahren aufwändiger »Renovierung« unter Leitung des israelischen Architekten Yehuda Feigin sind vom ehemaligen Hotel nur noch die Straßenfassade und das Treppenhaus übrig geblieben, während sämtliche Einrichtungsgegenstände und Trümmer geplündert und teilweise auf Auktionsmärkten versteigert wurden. »Das Waldorf Astoria Jerusalem führt das Erbe der Gastfreundschaft fort, das das Palace Hotel in den 1920er Jahren begründet hat.«

Wie genau die im Titel genannte reiche Kulturgeschichte sich über die Jahre in dem Gebäude manifestiert hat, lässt der Artikel offen.

CAFÉ SIRA JERUSALEM, MAI 2023 Ich warte vor dem Café auf Julian. Seine Nummer habe ich von einer Freundin, die mit ihm zusammen an einer performativen Kunsthochschule in Jerusalem studiert. Von ihr weiß ich, dass er in diesem Semester an einer Performance über das Mamilla-Viertel und all

seine verborgenen Geschichten arbeitet. Wie er aussieht, weiß ich allerdings nicht, und so dauert es eine ganze Weile bis wir uns schließlich finden. Wir beide sind fasziniert, was sich auf diesem kleinen Gebiet für geschichtsträchtige Dinge abgespielt haben und tauschen unterschiedliche Quellen aus. Als das Café schließt, brechen wir schließlich Richtung Waldorf Astoria Hotel auf. Wir nehmen dabei den Weg über den alten muslimischen Friedhof, den ich so gerne mag, da er einer der wenigen vernachlässigten Orte im Westjerusalem Stadtzentrum ist. Im Hotel kommen wir zwar vor bei an den Türstehern, jedoch nicht weiter als bis in die Lobby. Jolian kann allerdings viel erzählen. Er hat dort mal gearbeitet. »Es ist ein Fünf-Sterne-Hotel wie jedes andere auch eigentlich, allerdings speziell ausgerichtet auf sehr religiöse Besucher*innen. Im Restaurant wird koscher gekocht und die Zimmer sind mit Mesusot³ an der Tür und Konsolen ausgestattet, mit denen man die Temperatur und Beleuchtung für den Shabbat einstellen kann. Und das Dach über der Lobby lässt sich öffnen, um dort eine riesige Sukkah⁴ aufzubauen. Die dürfen nach oben hin nur von Palmlättern bedeckt sein.«

»Also hat sich hier zum zweiten Mal eine soziale bzw. religiöse Identität in der Architektur manifestiert. Zwei so im Konflikt

3 Kapsel, die schiefhängend an der Tür jüdischer Haushalte angebracht ist und eine Mini-Pergamentrolle enthält - eine Mahnung zur Einhaltung der jüdischen Gesetze

4 Zeltartige Hütte mit einem Dach aus Palmlättern, die während des einwöchigen Laubhüttenfestes »Sukkot« errichtet wird, um an die 40-jährige Wanderung der Jüd*innen durch die Wüste nach der Flucht aus Ägypten zu erinnern



stehende Gruppen in ein und demselben Gebäude, das ist verrückt.«

Das Palace Hotel mag zwar nur ein unscheinbarer Baustein einer größeren Erzählung sein, hat allerdings einige historische Querbezüge, zu denen es jeweils mehr zu berichten gibt. Sei es über das Gebäude an sich, seine Lage auf der in Anspruchsgebiete unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen zerstückelten Stadtkarte Jerusalems, über am Bau beteiligte Personen oder die unterschiedlichen Nutzungsphasen und ihre Bedeutung im politischen Kontext. Dass man dafür allerdings erstmal gründlich Recherche betreiben muss, zeigt, wie hier Geschichte oft ignoriert bzw. gefälscht wird. Bedeutet Geschichte zu ignorieren nicht schon fast ihre Fälschung?

Zu diesen ignorierten Angelegenheiten gehört etwa, dass Gräber heimlich umverlegt werden, um eigenen Interessen bauliche Präsenz zu verschaffen. Dass die Interpretation architektonischer Stilelemente zugunsten eines gewünschten Narrativs angepasst wird. Oder dass genaue Abläufe in den Jahren um 1948 verschleiert und nicht aufgearbeitet werden.

Das Palace Hotel ist eines von vielen Beispielen für die systematische Unsichtbarmachung ehemaliger palästinensischer Existenz auf heute israelischem Boden. Und im größeren Kontext sicher eines von vielen Beispielen für die systematische Auslöschung regionaler Bevölkerungsexistenzen und Kulturen im Zuge von Kolonialisierung.

Alte Gebäude können also so viel mehr sein als nur schön oder faszinierend oder Anschauungsbeispiele eines bestimmten Baustils. In ihnen schlummern Geschichten, die sich über die Jahre dort und rundherum abgespielt haben und die es lohnen, erzählt zu werden.

Architektonische Recherche kann dabei eine wichtige Rolle bei der Aufdeckung historischer Zusammenhänge und postkolonialer Aufarbeitung spielen, und stellt neben dem klassischen Entwurf eine nicht weniger wichtige architektonische Praxis dar. Geschichte zu kennen ist schließlich essentiell, um sie progressiv weiterzuentwickeln.

links

Eingang des Waldorf
Astoria Jerusalem 2015

Dokumentation

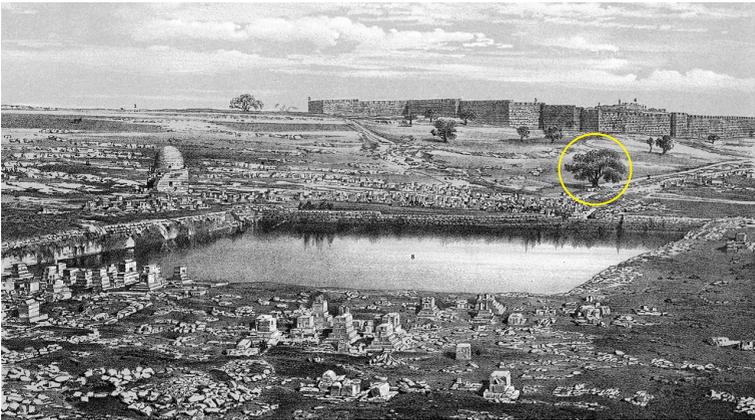
S.24 Urbaner Kontext

S.34 Architektur





Touristische Karte von
Jerusalem
1930er Jahre



Jerusalem war als Regierungssitz während der britischen Mandatszeit von tiefgreifenden Veränderungen in der sozialen und baulichen Stadtstruktur geprägt.

Wie die Karte auf den vorherigen Seiten zeigt, expandierte die Stadt anfangs vor allem Richtung Westen. Dabei entstanden hauptsächlich einzelne repräsentative Gebäude und Villen, außerdem neue jüdische Viertel, wie etwa rund um die Jaffa Street, die im linken oberen Viertel auf der Karte und im Vordergrund des oberen Fotos links zu sehen ist.

Sämtliche gesellschaftliche Gruppen wollten damals ihre Präsenz in der »Neuen Stadt« statuierten (der Begriff wurde vom für Jerusalem beauftragten britischen Stadtplaner Charles Ashbee geprägt), und somit befand sich das Palace Hotel von Anfang an in einem empfindlichen und spannungsgeladenen städtischen Gefüge.

Das Gebiet rund um den historischen Mamilla-Friedhof war noch einige Jahre zuvor fast leer, was auf dem unteren Foto gut zu sehen ist. Neben den Gräbern befand sich hier nur ein steinerner Wasch- und Gebetspavillon und ein Wasserreservoir. Im Hintergrund liegen die Mauern der Altstadt.

Die Kameraposition für das untere Foto ist im oberen eingezeichnet. Somit läge das Grundstück für das oben zentral zu sehende Hotel unten am rechten Bildrand. Der gelb umkreiste Baum markiert in etwa die Straßenecke, an der sich der Haupteingang befindet.

Das Wasserbecken (mittlerweile leer) und Teile des Friedhofs existieren heute noch, sind aber bei der klassischen Durchwegung durch die Stadt kaum einsehbar.

oben

Blick auf das Palace Hotel
von Norden
1920er/30er Jahre

unten

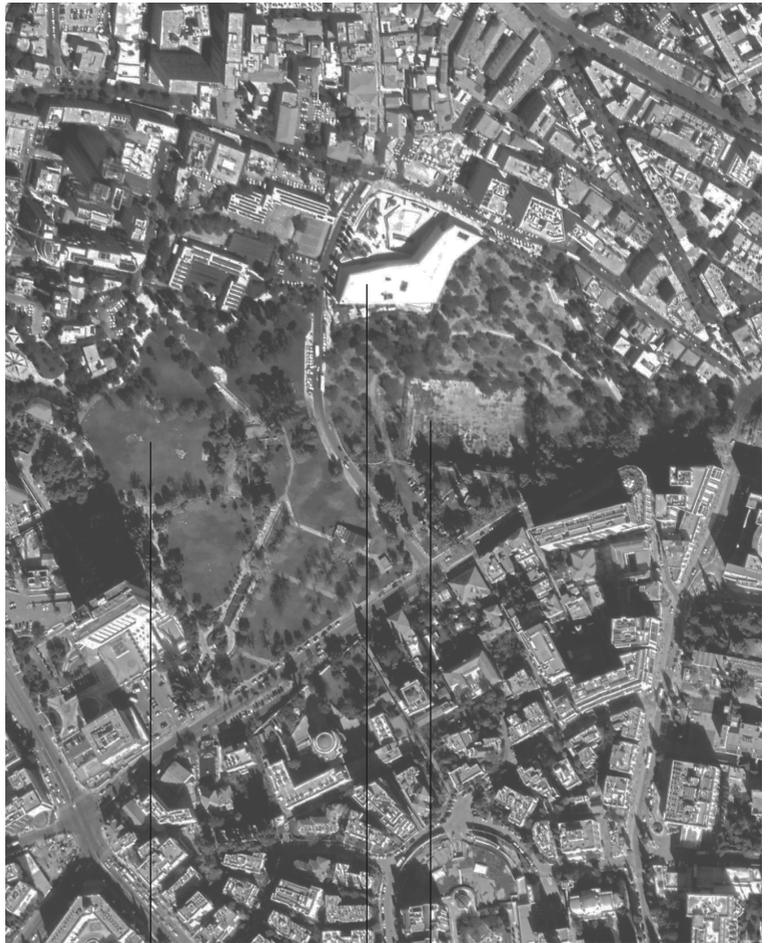
Mamilla Pool 1864



Palace Hotel

YMCA

King David Hotel



Independence Park

Tolerance Museum

Mamilla Pool

links

Luftbild Mamilla 1951

rechts

Luftbild Mamilla 2023



Beim Vergleich der Luftbilder auf den vorherigen Seiten fällt vor allem die Bebauungsentwicklung und neue Wegestrukturierung im Gebiet auf. Neben dem Palace Hotel hat sich auf dem Friedhofsareal das 2023 eröffnete »Museum of Tolerance Jerusalem« dazugesellt. Es besteht zwar kein direkter Zusammenhang zwischen dem neuen Gebäude und dem Palace Hotel, allerdings ist das Museum ein interessantes Beispiel für einen ähnlichen Fall in der heutigen Zeit (wobei hier natürlich der siedlungskoloniale Kontext nicht zu vernachlässigen ist). Im Vergleich zum Palace Hotel hat der Neubau etwas mehr Gegenwind aufgrund der Lage auf den Gräbern bekommen, jedoch gab es auch hier keine wirklich ausschlaggebende mediale Präsenz - und in einigen Jahren ist vielleicht auch diese Geschichte schon wieder in Vergessenheit geraten.

Das oben gezeigte Panorama gibt noch einmal einen guten Überblick über das Gebiet. Das Palace Hotel und der Mamilla Pool befinden sich dabei zentral im Bild. Am linken Bildrand ist die Jaffa Street gelegen, rechts die Jerusalem YMCA mit ihrem prominenten Turm, dahinter das King David Hotel. Im Hintergrund sind der Berg Skopus und der Ölberg zu sehen.



Panoramablick Mamilla
um 1940



Zentral im Bild findet sich das als Waldorf Astoria neu eröffnete Hotel.



Wer federführender Architekt des Projekts war, ist nicht ganz geklärt. Frühe Pläne werden Ahmed Kemaleddin zugeschrieben, spätere tragen den Namen seines Schülers Mehmed Nihad Nigisberk, der für die Hotelplanung wohl viel aus Kemaleddins Arbeit übernahm. Beide Architekten zählen zu den bedeutendsten Vertretern des »nationalen Stils« im späten osmanischen Reich und der frühen Republik Türkei. Kemaleddin ist sogar heute noch auf dem türkischen 20 Lira Schein zu sehen.

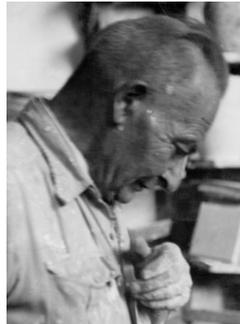
Da die finale Planung und Durchführung Nigisberk zuzuschreiben ist, wird vor allem sein Name mit dem Hotel in Verbindung gebracht. Er wurde 1880/81 in Istanbul geboren und arbeitete nach seinem Studium zusammen mit Kemaleddin an vielen Restaurierungsprojekten in Istanbul und Ankara, aber auch in Mekka oder Damaskus. 1922 wurde er für Restaurierungsarbeiten am Haram al-Sharif¹ nach Jerusalem berufen, wo er für einige Jahre die Bauleitung übernahm und sich so in der Region einen Namen machte. 1927 übernahm er das Projekt Palace Hotel, das nach dem Tod Kemaleddins neu ausgeschrieben wurde.

Ebenfalls erstmals für die Restaurierungsarbeiten am Haram-al-Sharif nach Jerusalem gekommen war der armenische Keramiker David Ohannessian, der zuvor ein renommiertes Studio in Kütahya führte - bekannt für den türkischen »nationalen Stil«. Nach seiner Deportation nach Syrien während des Genozids an Armenier*innen im ersten Weltkrieg kam er schließlich durch den Restaurierungsauftrag nach Jerusalem und prägte dort das Stadtbild - sowie auch die Inneneinrichtung des Palace Hotels - mit seinen dort produzierten Keramiken entscheidend.

Der Auftraggeber für sowohl die Restaurierung des Haram als auch das Hotel war Haj Amin al-Husseini, damaliger Mufti Jerusalems.

Interessant ist, dass mit Nigisberk und Ohannessian zwei türkische Gestalter beauftragt wurden, um ein gebautes Symbol palästinensischer Identität zu schaffen. Dies hängt jedoch wohl auch mit den intensiven kulturellen Beziehungen aus der Zeit des Osmanischen Reichs und dem damals erst entstehenden nationalstaatlichen Denken zusammen.

1 Hügel im Südosten der Jerusalemer Altstadt, auf dem sich Felsendom und Al Aqsa Moschee befinden (im Deutschen »Tempelberg«). Hier habe ich die arabisches Bezeichnung verwendet, da sie im 19./20. Jahrhundert unter osmanischer Herrschaft die vorherrschende im Sprachgebrauch der Jerusalemer Bevölkerung war. Da es keine neutrale Bezeichnung des Areals gibt, wird heute oft die Doppelbezeichnung »Temple Mount/ Al Haram al-Sharif« gebraucht.



oben

Türkischer 20 Lira Schein,
darauf zu sehen Mimar
Ahmed Kemaleddin

unten

von links nach rechts:
Architekt Mehmed Nihad
Nigisberk
Keramiker David Ohan-
nessian
Haj Amin Al-Husseini

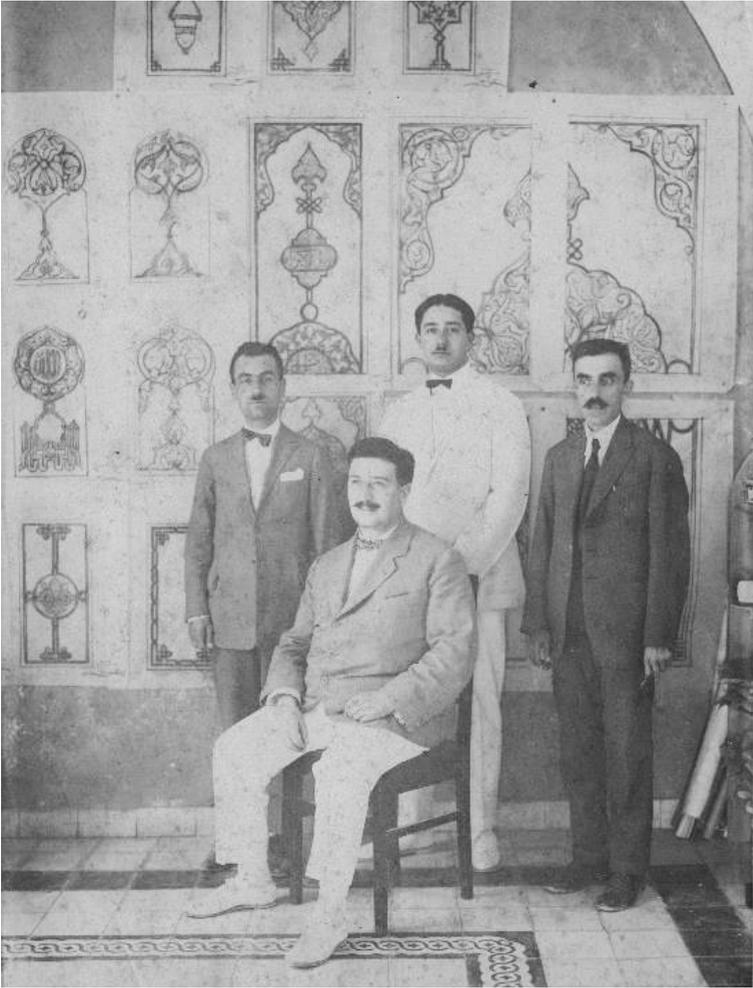
Nigisberk führte während der Bauarbeiten ein Notizbuch, in dem sich Schätzungen und Listen für Arbeitsstunden und Materialien, sowie Notizen zum Bauprozess finden.

Die meisten sind auf Arabisch verfasst, teilweise findet sich auch Französisch.

Auf den oben zu sehenden Seiten sind nach Räumen aufgeschlüsselt aktuelle Arbeitsschritte bzw. Baufortschritte notiert. Darüber hinaus sind Gebäudezeichnungen eingeklebt, wie die hier zu sehenden Schnitte, sowie Grundrisse und Ansichten, die noch auf folgenden Seiten abgedruckt sind. Bei allen Zeichnungen handelt es sich dabei um Dokumente aus einer früheren Planungsphase, in der unter anderem noch andere Dachformen angedacht waren.

links

Notizbuch zum Palace
Hotel Jerusalem
Mehmed Nihad Nigisberk
1930



1 Bey ist eine höfliche Anrede im Türkischen und bedeutet so viel wie Herr oder Gentleman



links

Architekten in Jerusalem, von links nach rechts: Cemal Bey, Kemaleddin Bey, Hüsnü Bey¹ 1925

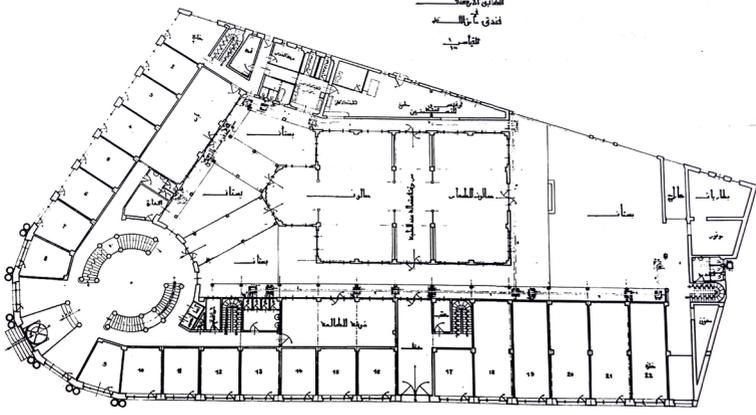
oben

Palace Hotel Restaurant während der Bauarbeiten 1928/29

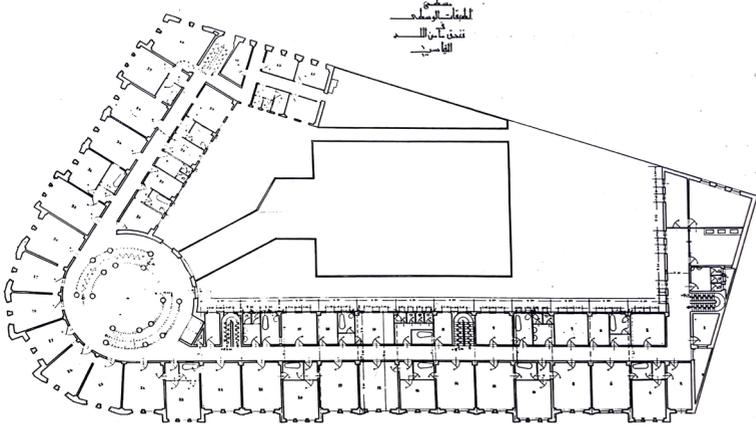
unten

Architekten beim Weintraubenessen während der Restaurierungsarbeiten am Haram al-Sharif um 1920

مسطح
الطابق الأول
فندق تارابا
القاسبي



مسطح
المنفذ الرئيسي
فندق تارابا
القاسبي



Der Grundriss orientiert sich an Form des Grundstücks und umgibt mit zwei Flügeln einen Innenhof, wo sich das Restaurant befand.

Die Gebäudeecke an der Straßenkreuzung ist als einladende Geste abgerundet. Vom dort gelegenen Haupteingang aus gelangten Besucher*innen zunächst in die Lobby mit dem zentralen Treppenhaus. Dessen oktagonale Form zog sich über alle Stockwerke nach oben und könnte eine Anspielung auf den Felsendom als eines der bedeutendsten Monumente des Islam sein.

Von der Lobby aus gelangte man geradeaus zur Rezeption und weiter in das Restaurant. Rechts und links gingen zwei lange Flure ab, die zu weiteren öffentlichen Bereichen wie etwa einem Salon führten.

Entlang der Straßenfassade waren Einzelhandelsflächen integriert und im westlichen Trakt befanden sich Betriebs- und Lagerräume, für die es einmal eine separate Zufahrt gab.

Ursprünglich war das Gebäude mit fünf Stockwerken geplant, aufgrund von Budgetbegrenzungen gab es schließlich nur vier. Die Grundrisse der oberen Geschosse waren dabei in etwa identisch: Entlang der beiden langen Flure befanden sich beidseitig die Gästezimmer, die jeweils mit zu der Zeit modernen Annehmlichkeiten, Himmelbetten und privaten Telefonen ausgestattet waren. Die zur Straße hin zeigenden Räume waren größer und verfügten teilweise über Balkone.

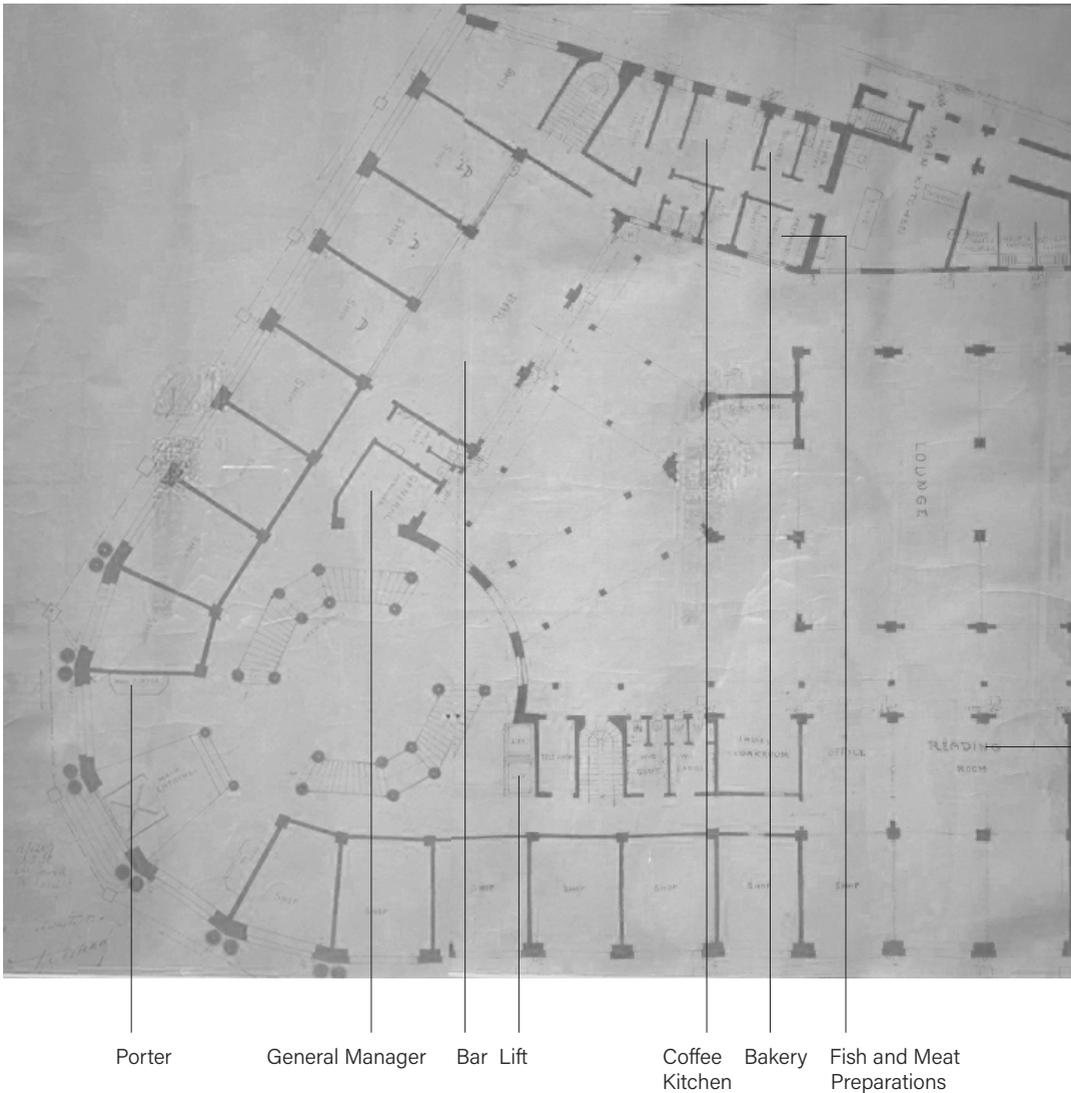
Darüber hinaus gab es zusätzliche Treppenhäuser und sogar Aufzüge, was für die damalige Zeit ein ziemlicher Luxus war.

oben

Grundriss Erdgeschoss

unten

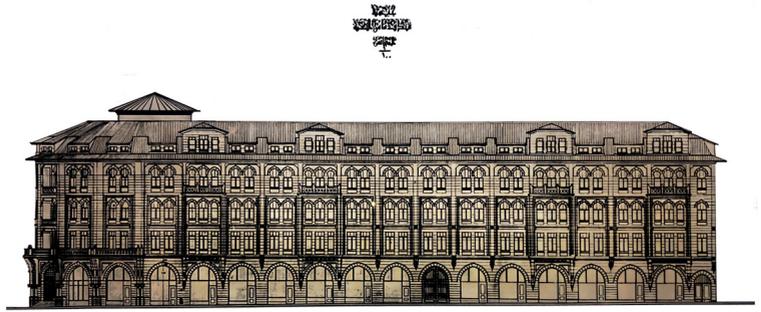
Grundriss Mittlere
Schicht, wohl erstes
Stockwerk



Dieser Grundriss ist aus leider etwas spiegelnden Fotografien zusammengesetzt, die ich in einer Ausstellung zum Palace Hotel in Ramallah aufgenommen habe. Der Kurator konnte mir das Originaldokument bisher nicht zukommen lassen. Auch wenn die Qualität nicht optimal ist, lässt sich jedoch die Raumaufteilung im Erdgeschoss nochmal etwas besser ablesen als an den unbeschrifteten Plänen auf der vorherigen Seite.



Dieses Foto zeigt den Haupteingang des Hotels in den 1930er Jahren. Auf der Steintafel ganz oben steht noch heute: »So wie unsere Vorfahren gebaut und getan haben, bauen und tun auch wir. Dieses Haus wurde 1929 vom Obersten Muslimischen Rat erbaut.«



Die Ansicht stammt aus einer früheren Planungsphase des Hotels, als das Dach noch als eine Reihe von Schrägdächern geplant war. Da dies allerdings als zu »türkisch« angesehen wurde, wurde es schließlich in ein Flachdach mit umlaufender Balustrade geändert. Darüber hinaus wurde in der späteren Fassung ein Stockwerk aufgrund von Budgetbegrenzungen gestrichen.

In der Tradition typischer Grand Hotels hebt sich das öffentliche Erdgeschoss gegenüber den oberen Stockwerken durch eine höhere Geschosshöhe, große Ladenfenster und ein darüber umlaufendes Fries ab. Die Fassade der privateren Obergeschosse wird durch Zwillingsfenster gegliedert, deren Form sich von Stockwerk zu Stockwerk unterscheidet und die von vertikal durchlaufenden Pilastern abgetrennt werden. In etwa jedem dritten Abschnitt gibt es eine Loggia.

Besonders behandelt wurde die repräsentative Gebäudeecke am Haupteingang: Hier gibt es im ersten Stock einen umlaufenden Balkon mit Schriftzug. Den oberen Abschluss bildet die links beschriebene Steintafel.

links

Palace Hotel um 1930

rechts

Ansicht von Nord-Westen
(frühere Fassung)

Die Stiltechnisch kann das Palace Hotel keiner bestimmten Strömung zugeordnet werden, sondern ist von vielen unterschiedlichen Einflüssen geprägt.

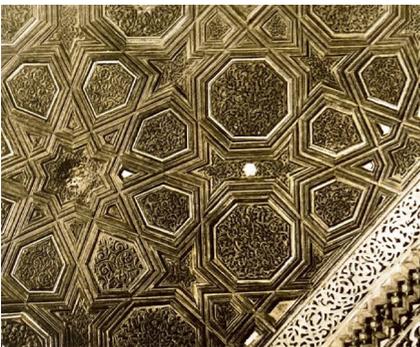
So finden sich Charakteristika des Beaux-Arts Stils, einer Strömung aus Paris, die sich unterschiedlicher Stilmittel aus Klassizismus und Renaissance bediente und durch Einsatz von etwa erhöhten ersten Etagen oder großräumigen Eingangshallen theatralische und eindrucksvolle Gesten erzeugte.

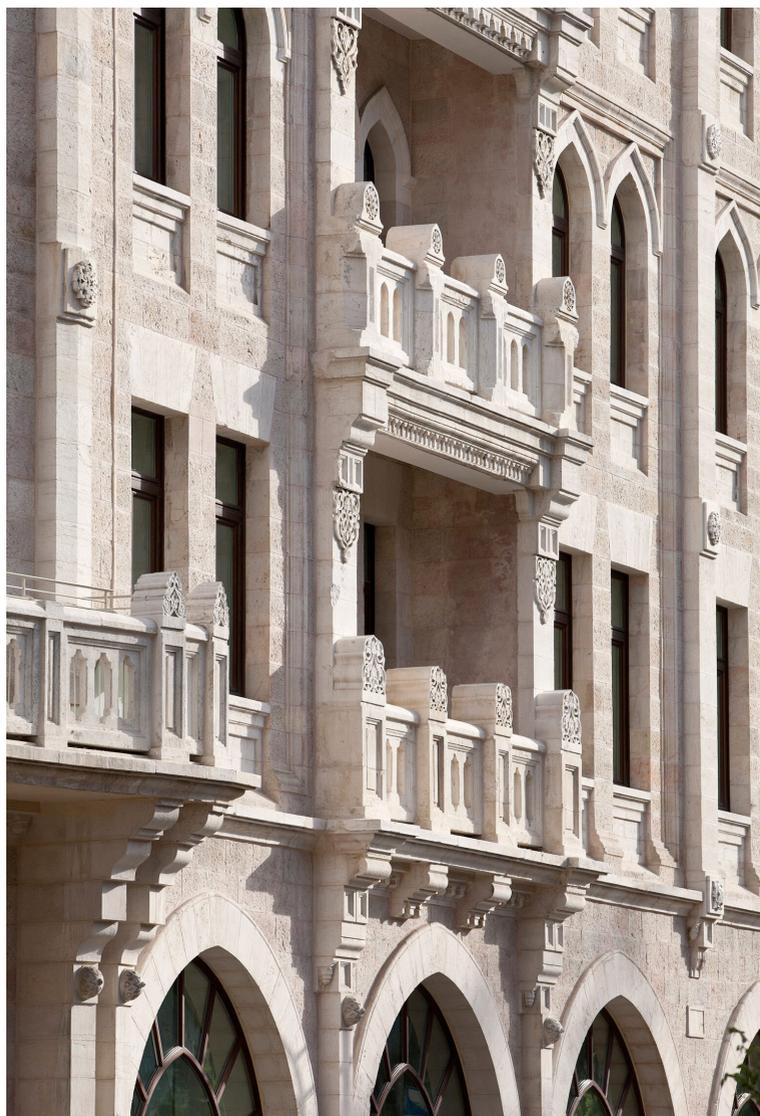
Daneben sind maßgebende Einflüsse des türkischen Historismus bzw. »nationalen Stils« im frühen 20. Jahrhundert sichtbar. Dieser gilt als erster Diskurs moderner Architektur in der Türkei und brachte typisch osmanische Stilmittel mit neuen Konstruktionsmethoden zusammen. Die dafür charakteristischen Verzierungen unterscheiden sich zwar von denen in Palästina, allerdings verschwimmen die Grenzen im Falle des Palace Hotels.

Der Hintergedanke, eine palästinensische nationale Identität widerzuspiegeln, wurde inspiriert von den bedeutenden islamischen Monumenten des Haram al-Sharif umgesetzt: So finden sich etwa an den Minbar der Al Aqsa Moschee angelehnte arabeske Schnitzereien.

Die Frage, inwiefern die Verwendung historischer Stilelemente noch zeitgemäß sei, beantwortete Nigisberk wie folgt: »Ich musste dies tun, weil Jerusalem die Stadt ist, die die Geschichte aller Zivilisationen in sich birgt und mit ihren Besitzümern Touristen aus aller Welt anlockt. Ich wollte nicht viel Neues im architektonischen Stil des Gebäudes zeigen. Mein größtes Ziel war es, unsere nationale Architektur in dieser Stadt der Traditionen zu statuieren, indem ich den Prinzipien unserer klassischen Kunst treu bleibe.«¹

1 Nihad, »Kudüs Palas Otel'e ilişkin defte«



**links**

Salah al-Din Minbar Al
Aqsa Moschee

mittig

Rosette an der Fassade
des Palace Hotels

rechts

Restaurierte Fassade
Waldorf Astoria Hotel
2015

Die Innenausstattung des Hotels unterschied sich deutlich von der eher konservativen Fassade, kann aber ebenfalls als eklektisch bezeichnet werden. Ziel war es, eine Balance aus moderner Ausstattung und luxuriöser Ausstrahlung zu finden.

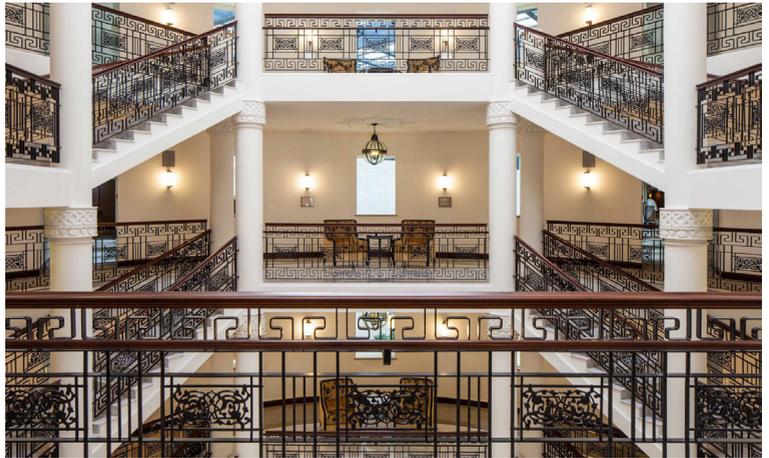
Die Lobby als repräsentativer Ankunftsraum wurde von gemusterten Marmorsäulen getragen, der Boden war ebenfalls aus Marmor und die Art-Deco Lampen an der Decke mit Stuck eingefasst, wie links unten zu sehen.

Wie das Bild rechts unten zeigt, kam das Restaurant nicht weniger prunkvoll daher - ausgestattet mit Kronleuchtern, Stucksäulen und Parkettboden. Beleuchtet wurde der Raum über eine Reihe an großzügigen Ladenfenstern, die mit durchlässigen Gardinen versehen waren und über denen jeweils noch zwei kleinere Lichtöffnungen platziert waren. Wie in der Lobby fanden sich auch hier Stuckverzierungen an der Decke. Der viktorianisch anmutende Stil des Raumes war wohl auch in den Gästezimmern wiederzufinden.

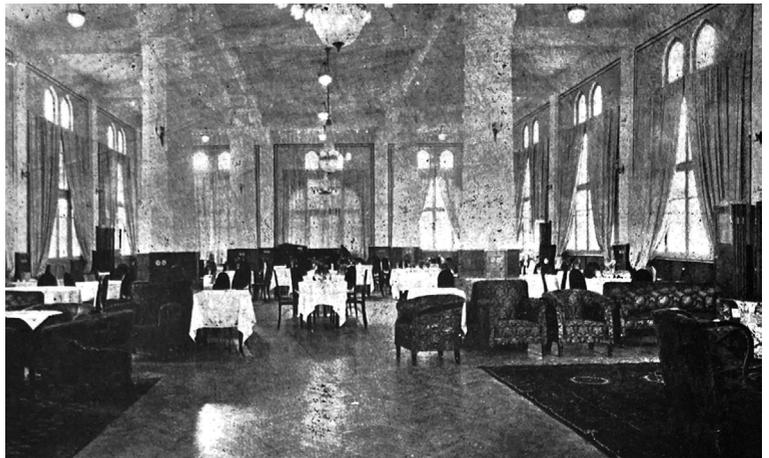
Der Salon war etwas moderner gestaltet, doch auch hier sorgten Holzvertäfelungen an der Wand und Ledersessel für ein luxuriöses Ambiente.

So machte das Palace Hotel einerseits seinem mit Üppigkeit und Luxus assoziiertem Namen alle Ehre, zeigte andererseits aber vor allem im Inneren (und in Bezug auf die technische Ausstattung) einen Blick Richtung Moderne.

Zu den verbleibenden Artefakten der Innenausstattung gehören Werke des Keramikers Ohanessian wie die links zu sehende Fliese.



oben
Haupttreppenhaus 2015



mittig
Restaurant 1930er

unten
Artefakte der Inneneinrichtung von links nach rechts:
Stahlzaun Haupttreppenhaus
Teller mit Logo
Fliese
Stuckverzierung Deckenlampe

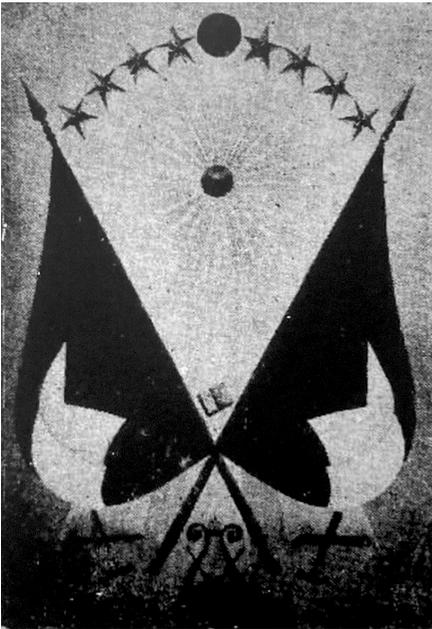


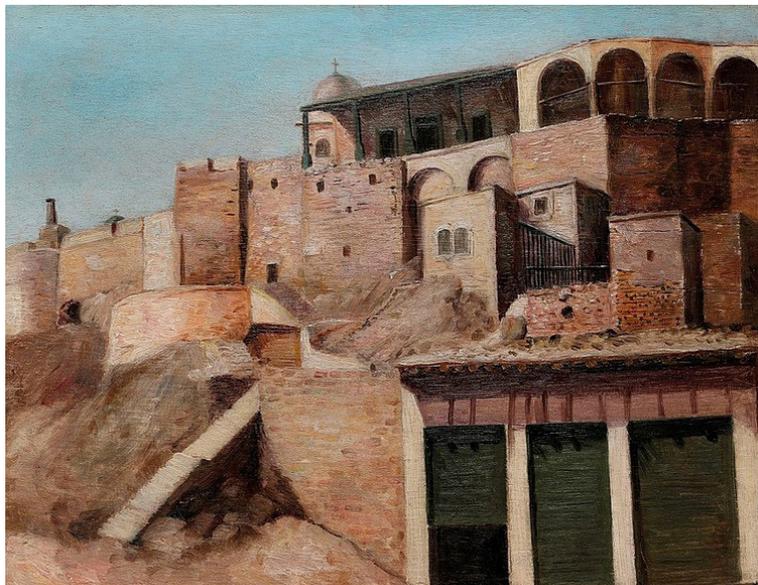
Die beiden arabischen Ausstellungen im Palace Hotel 1933 und 1934 boten eine Plattform des überregionalen Austauschs in der (nach dem ersten Weltkrieg geopolitisch zerstückelten) arabischen Region und stellten ein Symbol einer arabischen intellektuellen und kulturellen Nahda¹ dar. Neben den neuesten industriellen Entwicklungen wurden zeitgenössische handwerkliche und künstlerische Produktionen unterschiedlichster Form gezeigt, wie etwa Ölgemälde, Stickereien, Holzarbeiten oder Keramik.

Ein*e Besucher*in schrieb in ein überbliebenes Gästebuch der ersten Ausstellung 1933 über die Künstlerin Zulfa al-Sa'di: »Wir sollten große Bewunderung für die geschickte Hand haben, die alles, was wir in der ersten arabischen Ausstellung gesehen haben, geschaffen hat - die Hand von frau Zulfa al-Sa'di, die wahrlich zu den Schätzen der künstlerischen Renaissance im arabischen Palästina zählt.«²

1 Als Nahda wird vor allem eine Periode kultureller, sprachlicher und politischer Veränderungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert in der arabischsprachigen Welt bezeichnet. »Al-Nahda al-'Arabiyya« wird häufig mit »Die arabische Renaissance« oder »Das arabische Erwachen« übersetzt, und mit der Entwicklung des arabischen Nationalismus und des säkularen, liberalen Reformismus in Verbindung gebracht.

2 »Al Ma'rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022. Kuratiert von Nadi Abusaada.





links

Logo der Ausstellung,
gestaltet von Tawfiq Jaw-
hariyyeh

oben

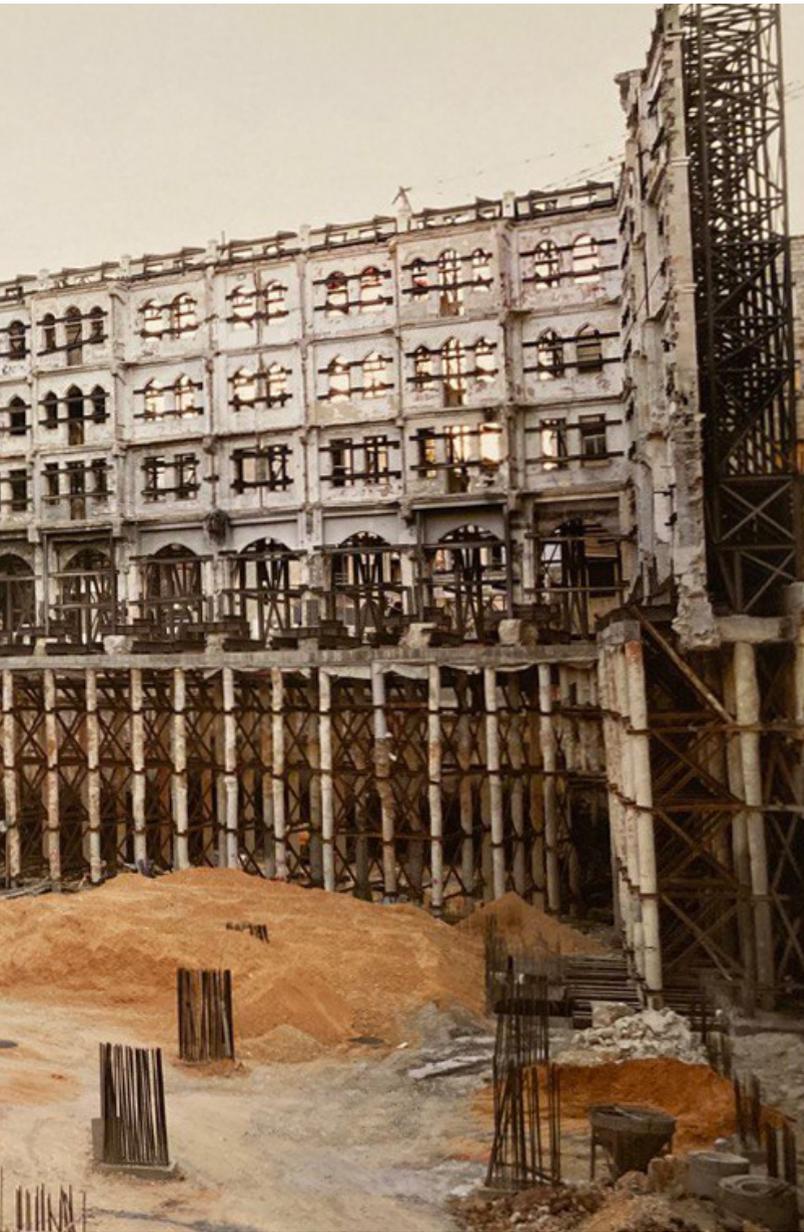
Nicola Saig, Unbenannt
(Deir Saidnaya)
Öl auf Holz
ca. 1920er Jahre



unten

Zulfa al-Sa'di
Öl auf Leinwand
ca. 1930er Jahre





entkerntes Gebäude
während der Renovie-
rung 2009



Im Jahr 2008 wurde das Gebäude von Waldorf Astoria aufgekauft und anschließend innerhalb von sechs Jahren vom israelischen Architekten Yehuda Feigin renoviert, bevor das Waldorf Astoria Jerusalem im Jahr 2014 seine Türen für Besucher*innen öffnete. Das Gebäude wurde dabei vollständig entkernt - vom ursprünglichen Palace Hotel sind heute nur noch die Fassade und das Haupttreppenhaus erhalten. Artefakte der Innenausstattung wurden teilweise geplündert und landeten auf israelischen Auktionsmärkten.

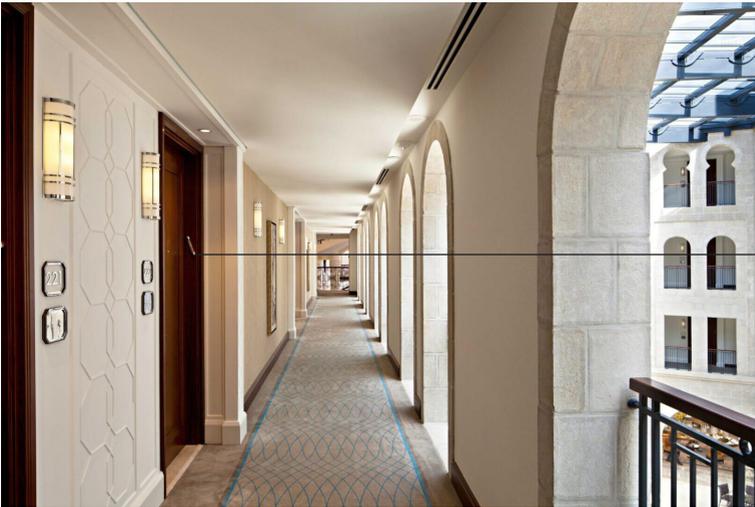
Wie im Bild links oben zu sehen, wurde dem Gebäude ein Neubau hinzugefügt, sodass sich das neue Hotel über zehn Etagen erstreckt. Neben 223 Zimmern und 30 Suiten beherbergt es außerdem drei Restaurants, einen Spabereich und Veranstaltungsflächen wie Konferenzräume und einen Ballsaal. Die ehemaligen Gewerbeflächen im Erdgeschoss sind heute nicht mehr öffentlich zugänglich. Der Preis für ein Zimmer bzw. eine Suite für eine Nacht bewegt sich etwa zwischen 600 und 3500 US Dollar. Die Lage im Mamilla Viertel - in direkter Nachbarschaft einer Reihe weiterer kostspieliger Hotels sowie der luxuriösen Mamilla Mall - macht das Waldorf Astoria Jerusalem attraktiv für Besucher*innen der High Society.

oben

Waldorf Astoria Hotel
2015

unten

Lobby des Waldorf Astoria
2015



1 Kapsel, die schiefhängend an der Tür jüdischer Haushalte angebracht ist und eine Mini-Pergamentrolle enthält - eine Mahnung zur Einhaltung der jüdischen Gesetze

Ironischerweise zieht das neu eröffnete Hotel vor allem streng jüdische Besucher*innen an, da seine spezielle Ausstattung gläubiger Kund*innenschaft entgegenkommt: So bieten die Restaurants koscheres Essen, die Zimmer sind mit Beleuchtungseinstellungen für den Shabbat und einer Mesusa an jeder Zimmertür ausgestattet und das Dach der zentralen Lobby ist so konstruiert, dass es nach oben komplett geöffnet werden kann, um diese während des jüdischen Laubhüttenfests Sukkot in eine der exklusivsten Sukkahs Jerusalems zu verwandeln.

oben

Sukkah in der Lobby des Waldorf Astoria

unten

Flur des Waldorf Astoria Hotels 2015

rechts

Mesusa¹

Anthologie

Auf den folgenden Seiten findet sich eine Sammlung an Textquellen zum Palace Hotel, die meiner Meinung nach sehr hilfreich für die Beschäftigung mit dem Gebäude sind.

- S.60** Inbal Ben-Asher Gitler: Interkommunales Bauen in einer Zeit der Unruhen, 1928-29
- S.66** Diverser Briefwechsel während der Bauarbeiten
- S.72** Nadi Abusaada: Die Stadt im Druck und das arabische Selbstbild
- S.80** Mitchell Gilburne: Waldorf Astoria eröffnet atemberaubendes neues Hotel in Jerusalem
- S.82** Filastin: Eröffnung der arabischen Ausstellung
- S.86** Bayt al-Fann: Architektur archivieren

Interkommunales Bauen in einer Zeit der Unruhen: 1928-29

Der folgende Abschnitt aus dem Kapitel »Constructing Palestinian Identity: The Palace Hotel« des Buches »Architectural Culture in British Mandate Jerusalem, 1917-1948« gibt einen guten Einblick in den Bauprozess des Hotels, und wie dabei unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zusammengearbeitet haben. Da ich diese Thematik hier bisher noch nicht detailliert behandelt habe, finde ich es relevant, diesen Auszug nochmal abzudrucken.

Die Autorin Inbal Ben-Asher Gitler ist Kunsthistorikerin und Dozentin für Architektur und visuelle Kulturen. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf moderner israelischer Architektur und Jerusalem während der britischen Mandatszeit

1 Ein Waqf ist ein einer Stiftung vergleichbares Institut; der SMC (Supreme Muslim Council) der Oberste Muslimische Rat, die damals höchste Behörde für Angelegenheiten der muslimischen Bevölkerung.

[...] Die Firma ‚Awad, Dunie & Katinka wurde mit dem Ziel gegründet, das Palace Hotel zu bauen. Anfang 1927 trat der christlich-palästinensischer Bauunternehmer Stello Elyas ‚Awad an Baruch Katinka heran und schlug ihm vor, eine Partnerschaft einzugehen und sich gemeinsam an der Ausschreibung für das künftige Hotel zu beteiligen. Nach Rücksprache mit seinem Partner Tuvia Dunie stimmte Katinka zu. Allen drei Bauunternehmern war klar, dass Juden allein, ohne einen arabischen Palästinenser, den Zuschlag für dieses vom Waqf-SMC¹ finanzierte Projekt nicht erhalten würden. Die Erwägungen seitens des Obersten Muslimischen Rates bei der Vergabe des Auftrags an eine interkommunale Baufirma lassen sich nur teilweise erklären. Die erste Ausschreibung wurde 1927 veröffentlicht, woraufhin der SMC zwei muslimische Bauunternehmer - Muhyi-ddin Abus-S‘uod und ‚Ali Hasan el Masri - beauftragte, die jedoch am 8. Oktober 1928 in einem Schreiben ihre Unzufriedenheit mit der Arbeit zum Ausdruck brachten. Dies wurde in einem Bericht der Zeitung Davar festgehalten, wonach der ursprüngliche Bau des Palace Hotels unter einem Mangel an Professionalität litt, was zu überhöhten Ausgaben führte und den Waqf zwang, eine zweite Ausschreibung zu veröffentlichen, und so eine ordnungsgemäße Verwaltung und Ausführung des Projekts zu gewährleisten. Obwohl dieser Bericht, der in einer zionistischen Zeitung veröffentlicht wurde, in seiner Betonung der arabischen Misswirtschaft voreingenommen zu sein scheint, könnte ein solch misslungener Anfang Hajj Amin und den Waqf tatsächlich dazu veranlasst haben, eine Auswahl zu treffen, die statt auf kommunaler Affinität auf Professionalität und Erfahrung beruhte. Darüber hinaus hegte Hajj Amin eine sorgfältig verborgene Bewunderung für die erfolgreichen zionistischen Bauunternehmungen in Palästina, und auch dies mag bei seiner Entscheidung eine Rolle gespielt haben. Katinkas Memoiren, deren hebräischer Titel übersetzt »Von damals bis hier« lautet, bieten eine aufschlussreiche Beschreibung der komplexen interkommunalen Zusammenarbeit während des Hotelbaus. Katinka war der verantwortliche Bauunternehmer vor Ort. Er war während des Ersten Weltkriegs als Ingenieur für die osmanischen Eisenbahnen tätig gewesen und war daher wahrscheinlich die beste Wahl für die Zusammenarbeit mit einem türkischen Architekten bei einem derartigen Großprojekt. Katinka

erwarb sich das Vertrauen von Hajj Amin durch seine gewissenhafte Arbeit. Er hielt die sehr knappe Frist für die Fertigstellung des Hotels ein und unterstützte Amin, indem er heikle Fragen, wie etwa die auf der Baustelle gefundenen Gräber, vor Bürgermeister Ragheb al Nashashibi verheimlichte. Er umging zudem erfolgreich verschiedene Versuche Nashashibis, den Bau zu verzögern. Der gegenseitige Respekt zwischen Hajj Amin und den Bauunternehmern zeigt sich auch in ihrer Fähigkeit, den Bauprozess von der palästinensischen Politik zu trennen. Trotzdem war Politik jedoch nicht abwesend und wirkte sich eindeutig auf den Bau aus. Katinka schrieb, dass er und Dunie viele Gespräche mit Hajj Amin über den jüdisch-arabischen Konflikt führten. Dunie war der Schwager von Chaim Weizmann, dem damaligen Präsidenten der zionistischen Weltorganisation, mit dem er sehr eng befreundet war, und Hajj Amin war sich dieser Beziehung durchaus bewusst. Katinka zufolge vermied es Dunie jedoch gewöhnlich, sich in derartige Gespräche mit Hajj Amin einzumischen, indem er ihm sagte, er und Weizmann hätten folgende Vereinbarung getroffen: »Er [Weizmann] macht keine Bauarbeiten und ich mache keine Politik«.

`Awad unterzeichnete als Einziger den Vertrag für den Bau des Hotels - wahrscheinlich in Erwartung von Protesten gegen die jüdische Leitung des Projekts. Er enthielt eine Klausel, wonach die Bauunternehmer verpflichtet waren, bevorzugt arabische Arbeiter einzustellen, und dass, sollte es einen Ruhetag geben, dieser der Freitag sein würde - der muslimische Ruhetag. Die Bauarbeiten begannen im Winter 1928, und das Hotel wurde am 5. Dezember 1929 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Bau verlief also bemerkenswert schnell, was angesichts der zahlreich entstehenden jüdischen, britischen und amerikanischen Projekte ein Zeichen der Dringlichkeit war. Katinka schrieb, dass etwa 400 Arbeiter eingestellt wurden, darunter 300 arabische Steinmetze und Baumeister und etwa 100 jüdische »Experten«, die auf Beton, Eisen und Holzbau spezialisiert waren.

Aufgrund der gewalttätigen Ereignisse in Palästina im Sommer 1929 nahmen die Spannungen auf der Baustelle zu, und die arabischen Arbeiter »warteten sehnsüchtig darauf, auf Befehl des Muftis mit Ausschreitungen zu beginnen«. Während der Unruhen und Massaker im August, [...] wurden die Arbeiten für zehn

Tage unterbrochen. Als sie schließlich wieder aufgenommen wurden, kam es zu verstärkten Spannungen zwischen jüdischen und arabischen Bauarbeitern, und Katinka berichtete ausführlich über ein Gespräch, das er mit Hajj Amin über die Ereignisse geführt hatte. Katinka zufolge lautete die politische Einschätzung des Muftis zur innergemeinschaftlichen arabischen Politik, dass jede Verhandlung mit den Zionisten zum Scheitern verurteilt sei und dass die Araber im Gegensatz zu den Juden keiner Vereinbarung zustimmen würden, die er, Hajj Amin, in ihrem Namen auszuhandeln versuchte, und dass ein solcher Schritt dazu führen würde, ihn als Verräter zu brandmarken. Auf jeden Fall hat Katinka nie seine eigene zionistische Loyalität in Frage gestellt: Angesichts der Spannungen zwischen den Gemeinschaften und in dem Wissen, dass das Hotel von einem Juden geleitet werden würde, integrierte er zwei geheime Waffenlager (die so genannten »Slicks«) auf dem Gelände.

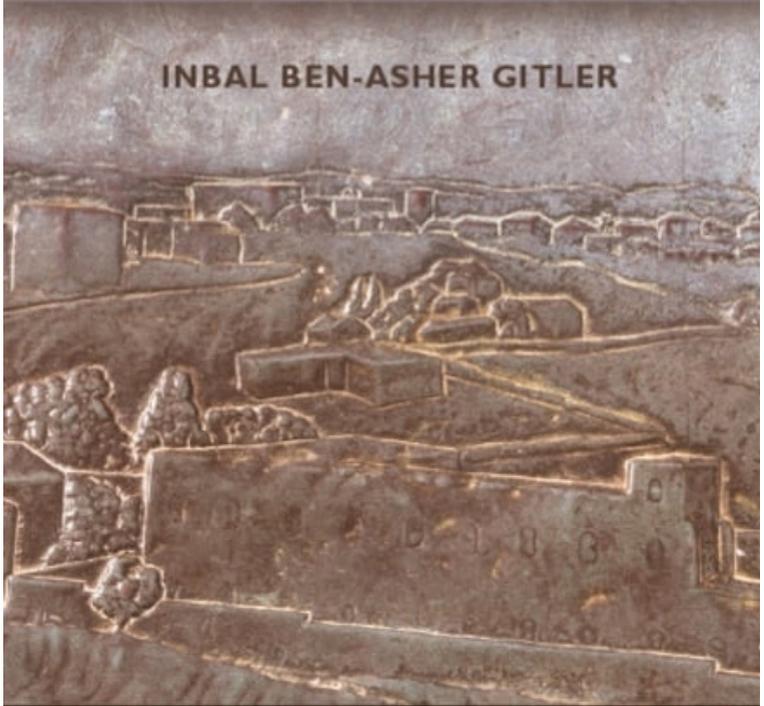
Es ist bemerkenswert, dass das Ziel, ein Luxushotel in großer Geschwindigkeit zu bauen, während und trotz einer der angespanntesten Perioden der britischen Mandatszeit erreicht werden konnte. Es war eine Zeit, die von Historiker*innen als Wendepunkt in den jüdisch-arabisch-britischen Beziehungen angesehen wird, nach dem sich die Ereignisse entschieden verschärfen. Trotz dieser Verschlechterung baute Katinka die Privatvilla von Hajj Amin im gehobenen arabischen Viertel Sheikh Jarrah. Sie blieben bis zu Hajj Amins Exil im Jahr 1937 befreundet. Er lud Katinka jedes Jahr zum Nabi-Mussah-Fest ein und schickte ihm zum Ende jedes Pessach-Festes Gewürze und Pita.

Die Eröffnung des Hotels wurde als ein interkommunales Ereignis gefeiert. Die arabischen Zeitungen Mara'at Al Sharak und Filastin berichteten, dass der Gouverneur von Jerusalem, Edward Keith-Roach, sowie viele Zionisten und arabische Würdenträger anwesend waren. Ein Korrespondent des Palestine Bulletin versuchte, dem Gouverneur eine Erklärung zu entlocken, in der es hieß, dass „hier endlich ein Ort der Begegnung für Menschen aller Glaubensrichtungen und Rassen“ entstanden sei. Der Gouverneur stimmte dem zu, weigerte sich jedoch, dem SMC zuzuschreiben, dass dieser als erster einen solchen Ort angeboten habe, und verwies darauf, dass bereits die Briten bei der Kunstgewerbeausstellung in der Zitadelle einen solchen Ort bereitge-

stellt hätten. Für einen kurzen Moment wurde Champagner aus-
geschenkt und angestoßen, in der Hoffnung, dass dieses sehr in-
ternationale und interkommunale Projekt, an dem Türken, mus-
limische Palästinenser, christliche Palästinenser und Juden unter
britischer Schirmherrschaft beteiligt waren, eine von vielen sol-
cher Kooperationen sein würde und nicht das fast singuläre Er-
eignis, das es letztlich blieb.

ARCHITECTURAL CULTURE IN BRITISH MANDATE JERUSALEM, 1917–1948

INBAL BEN-ASHER GITLER



Diverser Briefwechsel während der Bauarbeiten

Im Folgenden sind einige Briefe abgedruckt, die dem Notizbuch des Architekten Nihad Nigisberk beigelegt sind. Da die Texte schon sehr alt sind und ohne Satzzeichen verfasst wurden, hat sich die Übersetzung teilweise etwas schwierig gestaltet. Ich denke jedoch, dass sie trotzdem einen ganz guten Einblick in die Kommunikation unter den Beteiligten während der Bauarbeiten geben. Es handelt sich um eine Rückmeldung zu einem Vorschlag des Architekten durch den Auftraggeber (Oberster Islamischer Rat), eine Benachrichtigung über die Vergabe der Bauarbeiten an eine Baufirma an den Architekten, und einen Brief zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen unterschiedlichen beteiligten Parteien, die wir jedoch nicht ganz klären konnten.

Das Notizbuch habe ich in der digitalen Sammlung der Koç Üniversitesi (Istanbul) gefunden.

العنوان العربي : المجلس الاسلامي القدس
صندوق البريد : ٥١٧
التلفون : ١١٩٠

العدد	٥٦٦٢
الرقم وقاب	١/١
التاريخ	٢٨/٤/١٩٦٨
المرسل	١٧
المرسل اليه	٩٢٨
ملاحظات	٤٤



القدس الشريف

حضرة المعمار نهاد بك المحترم

الهيئة الفنية للمجلس الاسلامي - القدس

تلي على المجلس الاسلامي الاعلى تقيركم المقدم اليه بشأن عمارة مأمن الله . فنقرر الموافقة على الاقتراح الثالث الوارد في تقيركم المذكور . على أن تحضروا جميع اوتاتكم الثانوية في هذا السمل وتنقلتموا عن كل عمل خلافه لانهاه في حينه على اكمل وجه . وتسهيلا للقيام بهذا السمل من الوجهة الادارية ، نقد عن المجلس لجنة برئاسة سمادة المراتب المام حلبي باشا وعضوة السادة الحاج يوسف افندي وفا الدجاني وحيد التادرافندي المقيفي ومأموراوقاف القدس وحضرتكم . فنرجوان تسرعوا حالا لتسمل زمام هذا السمل الذي أنهد بكم والمعاشرة به في اقرب وقت لبتسنى للمجلس بهتمكم السالية وسمة اطلاعكم في فنكم أن يسلم هذا البناء على اكمل شكل وفي الوقت الميمن في العهد المختص به . سدّد الله خطاكم ووفتكم في اعمالكم . والسلام عليكم

رئيس المجلس الاسلامي الاعلى

محمّد

24/06/1928

Jerusalem

Ehrenwerter Architekt Nihad Bey,

Ihr ihm vorgelegter Bericht zum Maman-Allah-Gebäude wurde dem Obersten Islamischen Rat vorgelesen, und es wurde beschlossen, den dritten in Ihrem oben genannten Bericht enthaltenen Vorschlag zu genehmigen, vorausgesetzt, dass Sie Ihre gesamte gesetzliche Zeit dieser Arbeit widmen und alle anderen Arbeiten einstellen, um es zu vervollständigen, wenn die Zeit abgelaufen ist. Um die Durchführung dieser Arbeit aus administrativer Sicht zu erleichtern, ernannte der Rat ein Komitee unter der Leitung Seiner Exzellenz, des Rechnungsprüfers Hilmi Pascha, und der Mitglieder, die Herren Hajj Youssef Efendi, Wafa Al-Dajani und Abdelkader Efendum Al-Afifi, der Stiftungspräsident [der Waqf-Stiftung].

Wir hoffen, dass Sie sich sofort beeilen, die Leitung dieser Ihnen anvertrauten Arbeit zu übernehmen und sie so schnell wie möglich beginnen, damit der Rat dank seines großen Enthusiasmus und Ihrem breiten Wissen in Ihrer Kunst dazu in der Lage ist, dieses Gebäude in möglichst vollständiger Form zu dem im Vertrag festgelegten Zeitpunkt zu übergeben. Möge Gott Ihre Schritte leiten und Ihnen Erfolg bei Ihrer Arbeit schenken.

Friede sei mit Ihnen.

Der Vorsitzende des Obersten Islamischen Rates

13/10/1928

Jerusalem

Sehr geehrter Ingenieur Nihad Bey,

Nach Prüfung der Anträge derjenigen, die sich für den Bau des Waqf-Hotels engagieren wollten, beschloss der Oberste Islamische Rat, die Arbeiten in Höhe von 56.000 Pfund an Steelo Elias Awad und Partner [Awad, Dunie & Katinka] zu verweisen, wo-

bei vom genannten Betrag 7.000 Pfund für den bisherigen Konstruktionsfortschritt bis zum 6. Oktober 1928 abgezogen werden. Wir bitten Sie, diesem Beschluss entsprechend zu handeln und das Gebäude und die vorhandenen Objekte gemäß den festgelegten Verfahren dem Stifter und seinen Partnern zu übergeben.

Friede sei mit Ihnen.

Der Vorsitzende des Obersten Islamischen Rates

المنوان العرقي، المجلس الاسلامي القدس
صندوق البريد، ٤١٧
التلغون، ١١٩
العدد ٣٥٠
الزمن وقف ٥/١
التاريخ ٢٨ ربيع الثاني ١٣٤٧
١٣ تشرين الاول ١٩٢٨

المجلس الإسلامي الأعلى

القدس الشريف

حضرة المهندس نهاد بك المحترم
القدس

بعد فحص الطلبات المقدمة من الراغبين في التزام
بناية فندق الاوقاف الكبير قرر المجلس الاسلامي الاعلى
احالة هذا السمل على استيلوعوض وشركاه بمبلغ وقدره
ستة وخمسون الف جنيهه على ان يحسم من هذا المبلغ
سهمه آلاف جنيهه ثمننا للبناء المنشأ في هذه السمارة
حتى تاريخ ٦ تشرين الاول ١٩٢٨ فنرجو من حضرتكم السمل
بموجب هذا القرار وتسليم البناء والاشياء الموجودة الى
العوامه الهه وشركائه حسب الاصول المتبعة .
والسلام عليكم .

رئيس المجلس الاسلامي الاعلى

موخ / فح

Steele Elias Awad

Jerusalem - Jaffa

Der Alleinvertreter in Palästina und Transjordanien für Crossley Motors [britischer Autohersteller; Verbindung unklar]

06/01/1930

Jerusalem

Seine Eminenz, der angesehene Präsident des bedeutenden Obersten Islamischen Rates, Jerusalem

Ohne Respekt erhielt ich heute eine Kopie eines Briefes vom 4. dieses Monats, den der Präsident der Waqf-Stiftung an einen Ingenieur geschickt hat, dessen Name nicht genannt wird, mit der Bitte, dass der Rat ein technisches Komitee bilden soll, um das Hotel zu inspizieren, zu prüfen und einen Bericht zu schreiben. Bevor ich meinen Anspruch vollständig erfüllt habe, wurde ich von dieser Angelegenheit überrascht, da sie völlig gegen die Bestimmungen der zwischen dem Waqf-Präsidenten und mir geschlossenen Vereinbarung verstößt, in der in Artikel 8 festgelegt ist, dass das Hotel und die Lagerhäuser als bewohnbar gelten. Es kommt zum Einsatz, wenn sich die beiden Ingenieure hierüber einig sind, und im Falle einer Meinungsverschiedenheit wird ein Schiedsrichter ernannt, dessen Entscheidung endgültig ist.

„Da es diesbezüglich keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ingenieuren beider Parteien gab, sehe ich keine Notwendigkeit, einen Ausschuss wie den genannten einzurichten. Daher kann ich keinen von Ihnen eingereichten Bericht berücksichtigen und behalte mir gleichzeitig das Recht vor, eine Qualität der Arbeiten zu fordern, die über das von mir gemäß den Plänen geforderte Maß hinausgehen und die ich vorher nicht verlangt hatte, aus Respekt vor Seiner Exzellenz dem Stiftungsingenieur Nihad Bey und im Hinblick auf meine gute Beziehung zu Seiner Exzellenz dem Stiftungspräsidenten und Ihrem geschätzten Rat.

Bitte nehmen Sie meinen größten Respekt entgegen

Eine Kopie für den Architekten Nihad Bey

aus dem Arabischen
übersetzt von Ahd
Ibrahim und Ahmad
Alikaj

ستيلو الياس عوض

القدس وبنا

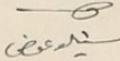
الوكيل الوميد في فلسطين وشرق الاردن لمونورات كروسي

القدس في ٦ كانون الثاني سنة ١٩٣٠

سماحة رئيس المجلس الاعلى الموقر القدس الشريف

غب الاحترام ، تلقت اليوم صورة كتاب مؤرخ في ٤ الجارى مرسل
من حضرة مأمور اوقاف القدس الى مهندس غير مذكور اسمه وبه يطلب المجلس
تأليف لجنة فنية لكشف الفندق ونحصه وارسل تقرير الخ . قبل تأدية استحقاقى بشمامه
وقد استغربت هذا الامر لكونه متالف كل المخالفة لشروط الاتفاق المعقود بينى وبين
حضرة مأمور الاوقاف الذى ينص بالمادة الثامنة على ان يُعتبر الفندق والمخازن صالحين
للمسكن والاستعمال حين موافقة مهندسي الفريقين على ذلك وفي حالة اختلافهما فانهما
يعينان حكما يكون حكمه قطعيا في هذا الشأن . وحيث انه لم يحصل اى اختلاف بين
مهندسي الطرفين بهذا الخصوص فاننى لا ارى داهى لتأليف اى لجنة كالمشار اليهما .
لذلك لا يمكنى اعتبار ان تقرير تقدمه ، وفي ذات الوقت احفظ لنفسى الحق بالمطالبة
بقيمة الاعمال التى تمت زيادة على المطلوب منى بموجب التصميمات التى لم اطالب بها
قبلا اكراما لحضرة مهندس الاوقاف نهاد بك ونظرا لعلاقتى الطيبة مع حضرة مأمور الاوقاف
ومجلسكم الموقر .

وتفضلوا بقبول عظيم احترامى



نسخة حضرة المهندس المعمار نهاد بك .

Die Stadt im Druck und das arabische Selbstbild

Der folgende Text stammt aus dem Kapitel »Urban Encounters: Imaging the City in Mandate Palestine«, das Teil der größeren Publikation »Imaging and Imagining Palestine« ist. Das Buch befasst sich mit der fotografischen Darstellung Palästinas während der britischen Mandatszeit und der Frage, wie diese Bilder und deren Geschichten gelesen und interpretiert werden. Darauf aufbauend wird ein Neuerzählen der regionalen Sozialgeschichte anhand dieser Bilder als dekoloniale Praxis diskutiert. Der hier abgedruckte Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über Fotografie im Palästina der Zwischenkriegszeit und geht dann ausführlicher auf die Darstellung der arabischen Weltausstellungen - und damit verbunden dem Palace Hotel - in der Presse ein. Ich denke, dass die Auseinandersetzung mit (Neu)Erzählungen von (kolonialen) Narrativen (in diesem Fall anhand von Fotografien) bei der Bearbeitung des Palace Hotels sehr hilfreich sein kann, da dies meiner Meinung nach die Essenz der Hotelgeschichte ausmacht.

Der Text wurde von Nadi Abusaada verfasst, einem palästinensischen Architekt und Urbanist, mit dem sich auf Seite 76 auch noch ein Interview findet.

Fotografien von städtischen Räumen und Landschaften, insbesondere weit entfernte Luft- und Panoramabilder, erwiesen sich als hilfreich für die Verdinglichung imperialer und kolonialer Darstellungen der Stadtlandschaft, und die Durchführung kolonialer städtischer Aufstandsbekämpfungsmaßnahmen und Planungsprojekte. Es wäre jedoch falsch anzunehmen, dass fotografische Darstellungen von Stadtlandschaften im Palästina der Zwischenkriegszeit ausschließlich ein Produkt kolonialer Interessen waren und diesen dienten. Auch die einheimische arabische Bevölkerung, insbesondere Stadtbewohnende, nutzten die Macht der Fotografie in dieser Zeit, um ihre eigenen Vorstellungen und Visionen von arabischer Nation, Modernität und Fortschritt in der Zwischenkriegszeit auszudrücken. Diese neuen nationalen Konzepte und Visionen sind zweifellos als Reaktion der einheimischen Bevölkerung auf koloniale Symboliken zu sehen. Sie waren jedoch auch ein Ergebnis interner sozialer und klassenspezifischer Verschiebungen und Brüche innerhalb der städtischen Bevölkerung, insbesondere des Aufstiegs einer neuen städtischen Mittelschicht der Effendiyya mit neuen Formen sozialer und kultureller Werte, Identifikationssysteme und Ausdrucksformen.

Die meisten Werke, die sich mit dem Aufkommen »volkstümlicher« fotografischer Bilder im Palästina des späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts befassen, konzentrieren sich auf Familienporträts. Dies ist nicht überraschend, da die arabischen Fotografen in Palästina und der Region [...] weit weniger an der Fotografie von Städten und urbanen Landschaften interessiert waren als an der Produktion von Studioporträts und der Fotografie von Hochzeiten und gesellschaftlichen Ereignissen. Nichtsdestotrotz spielte in den 1930er und 40er Jahren - einer Zeit, die durch eine zunehmende Konfrontation mit den Zionisten und den Briten und ein wachsendes Interesse der lokalen arabischen Bevölkerung an der Teilnahme an städtischen Angelegenheiten und Projekten gekennzeichnet war - die Reproduktion von Fotomaterialien, die städtische Ereignisse und gebaute Formen zeigen, eine wichtige Rolle in arabischen Äußerungen zur Etablierung eines nationalen Bewusstseins, und stellten ein Gegengewicht zu ihrer Stigmatisierung als »unprogressiv« und »rückständig« in der britischen und zionistischen Darstel-

IMAGING AND IMAGINING PALESTINE

Photography, Modernity and
the Biblical Lens, 1918–1948

Edited by

Karène Sanchez Summerer and Sary Zananiri



BRILL | OPEN JERUSALEM

lung Palästinas dar. Daher erschienen ab den 1930er Jahren zahlreiche arabische Publikationen, die Fotografien von städtischen Ereignissen und Räumen als eine Form der Dokumentation von sowohl der kolonialen Unterdrückung der städtischen Bevölkerung als auch fortschrittlicher, von Arabern geführter nationaler Aktivitäten und Projekte in den Städten enthielten und sich an ein Publikum innerhalb und außerhalb Palästinas richteten.

Zu den von den Arabern ausgehenden städtischen Aktivitäten, über die in den arabischen Printmedien in Palästina ausführlich berichtet wurde, gehörten die Organisation und Eröffnung der Nationalen Arabischen Ausstellungen 1933 und 1934 in Jerusalem. Die beiden Ausstellungen, die in einer kritischen Phase zwischen dem Buraq-Aufstand von 1929 und dem Großen Aufstand von 1936 stattfanden, »sollten zeigen, dass die arabischen Länder trotz und nicht wegen der europäischen Kolonialisierung bemerkenswerte Innovationen im industriellen und landwirtschaftlichen Bereich erlebten«. Die britische Regierung, die zuvor mit den Zionisten bei mehreren Ausstellungen in Palästina und im Ausland zusammengearbeitet hatte, weigerte sich, die Ausstellung zu unterstützen, und stellte sogar mehrere Hürden für ihre Durchführung auf. Daher wurden die Ausstellungen vollständig von einer neuen Gruppe der arabischen städtischen Mittelschichtelite finanziert, organisiert und durchgeführt [...].

Mit den beiden Ausstellungen wollten die Organisatoren die wirtschaftliche Entwicklung mit politischen Zielen sowohl auf nationaler als auch auf städtischer Ebene fördern. Einerseits wurden die Ausstellungen mit dem Ziel durchgeführt, neue wirtschaftliche Verbindungen zwischen den arabischen Ländern zu knüpfen, die im Ersten Weltkrieg zersplittert und voneinander getrennt worden waren. Gleichzeitig waren sich die Organisatoren der spezifischen Bedrohungen in Palästina bewusst und wussten, wie wichtig es war, eine solche Veranstaltung in einem der wichtigsten städtischen Zentren des Landes zu organisieren. Die Beziehung zwischen den Ausstellungen und der Stadt war von Anfang an ein zentrales Thema. Ursprünglich sollte die Ausstellung in Jaffa stattfinden, in unmittelbarer Nähe zur zionistischen Levante-Messe in Tel Aviv, doch nach mehreren Debatten und Konflikten wurde schließlich beschlossen, die Ausstellungen im Palace Hotel in Jerusalem zu veranstalten, einem Gebäu-

de, das dem Obersten Muslimischen Rat (SMC) - dem wichtigsten Vertretungsorgan der arabischen Bevölkerung Palästinas zu dieser Zeit - gehörte und von ihm betrieben wurde. Nur wenige Jahre nach dem Buraq-Aufstand und vor dem Hintergrund der Turbulenzen von 1933 war die Ausrichtung der arabischen Ausstellung in Jerusalem ein klares Bekenntnis zum arabischen Anspruch auf die Stadt und ihren öffentlichen Raum.

Ein Foto von der Eröffnung der zweiten Ausstellung im Jahr 1934 aus der Privatsammlung von Sa'īd Ḥusaynī veranschaulicht den urbanen Charakter des Ereignisses. Auf dem Foto hat sich eine große Menschenmenge vor dem Palace Hotel versammelt, um die Eröffnung der zweiten Ausstellung zu feiern. Das Gebäude ist mit Fahnen und zwei Bannern geschmückt, auf denen zu lesen ist: »Die zweite arabische Ausstellung« und »Die Nation zu lieben ist ein Akt des Glaubens«. Zwischen den Menschenmassen vor dem Tor und den wenigen Personen, die den vorderen Balkon des Gebäudes besetzen, besteht ein vertikaler Abstand. [...] Die zahlreichen arabischen Zeitungsartikel, die über die Eröffnung der ersten und zweiten Ausstellung berichteten, enthielten zahlreiche Fotos, die vor allem die Außen- und Innenräume des Palace Hotels zeigten. Das vom Obersten Muslimischen Rat erbaute und als Waqf-Eigentum registrierte Palace Hotel zeichnete sich durch seinen architektonischen Stil und seine Lage aus. Es wurde von zwei bekannten türkischen Architekten, Ahmet Kemaleddin und seinem Schüler Mehmed Nihad, entworfen, die ursprünglich nach Jerusalem gekommen waren, um die Renovierungsarbeiten im Haram al-Sharif zu leiten. Es war das größte und prächtigste arabische Gebäude in Palästina, das während der britischen Mandatszeit errichtet wurde. Die Lage des Hotels in der Mamilla Street in der von Charles Ashbee als »New City« bezeichneten Gegend außerhalb der historischen Stadtmauern Jerusalems - in der Nähe neuer jüdischer Viertel und kolonialer Bauprojekte - war ein klares Bekenntnis zum arabischen Anspruch auf die »Neue Stadt« und zur Beteiligung an Jerusalems modernen Entwicklungen und der Tourismusindustrie außerhalb der Stadtmauern. Das Gebäude war auch von regionaler Bedeutung. Im Jahr 1931 fand im Palace Hotel der Islamische Kongress statt, an dem führende Persönlichkeiten aus der ganzen muslimischen Welt teilnahmen. Vor diesem Hintergrund ist

**oben**

Eröffnung der zweiten
arabischen Weltaus-
stellung im Palace Hotel
1934

es nicht verwunderlich, dass das Hotel in der arabischen Presse und in den offiziellen Handbüchern zu den beiden Ausstellungen ausführlich fotografisch und textlich dargestellt und als Symbol für den arabischen nationalen Fortschritt und die kulturelle Renaissance (»Nahda«¹) beschrieben wurde.

Die Presseberichterstattung und die fotografischen Darstellungen der arabischen Ausstellungen in den frühen 1930er Jahren richteten sich hauptsächlich an eine arabische Leserschaft in Palästina. Dieses Publikum war jedoch nicht die einzige Zielgruppe, die erreicht werden sollte. Die britische Unterstützung der zionistischen Bewegung bereitete arabischen Intellektuellen und Politiker*innen, die in Palästina und im Ausland lebten, zunehmend Sorge. In den 1930er und 40er Jahren hatten die Palästinenser*innen das Ausmaß der zionistischen Propaganda außerhalb Palästinas erkannt. Ihre Auftritte auf zahlreichen Weltausstellungen in der ganzen Welt waren damals einer von vielen Indikatoren für das Vorherrschen des biblischen Bildes von Palästina, das der Welt als ein verlassenes Land präsentiert wurde, das der zionistischen Kolonialbesiedlung und Modernisierung bedurfte. Mitte der 1930er und Anfang der 40er Jahre verstärkte sich daher der Wunsch wichtiger arabischer Persönlichkeiten, dem Bild der britischen Mandats Herrschaft und des zionistischen Siedlungskolonialismus als »zivilisiertes« und »modernes« Regime nicht nur in Palästina, sondern auch im Ausland, insbesondere in Europa und den Vereinigten Staaten, etwas entgegenzusetzen.

1 Als Nahda wird vor allem eine Periode kultureller, sprachlicher und politischer Veränderungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert in der arabischsprachigen Welt bezeichnet. »Al-Nahda al-Arabiyya« wird häufig mit »Die arabische Renaissance« oder »Das arabische Erwachen« übersetzt, und mit der Entwicklung des arabischen Nationalismus und des säkularen, liberalen Reformismus in Verbindung gebracht.

Waldorf Astoria eröffnet ein atemberaubendes neues Hotel in Jerusalem

Dieser Artikel erschien am 31. Juli 2014 in der Architectural Digest, kurz nach der Eröffnung des neuen Waldorf Astoria Hotels in Jerusalem. Er zeigt ganz gut, wie in der öffentlichen Wahrnehmung des Gebäudes dessen komplexe Geschichte nicht zur Sprache kommt.

Verfasst wurde er von Mitchell Gilburne, Mitarbeiter bei Architectural Digest.

WALDORF ASTORIA JERUSALEM ZELEBRIERT DIE REICHE KULTURGESCHICHTE DER REGION Das neu eröffnete Waldorf Astoria Jerusalem verbindet regionale Geschichte und internationalen Stil am ehemaligen Standort des legendären Palace Hotels. Nur wenige Schritte vom Jaffa-Tor und den archäologischen Schätzen der Altstadt entfernt, führt das Waldorf Astoria Jerusalem das Erbe der Gastfreundschaft fort, das das Palace in den 1920er Jahren begründet hat.

Das Hotel bewahrt die kunstvollen Bögen und das Mauerwerk seines Vorgängerbaus, um die Bühne für koschere Speisen von Weltklasse im Palace Restaurant und der King's Court Lounge zu schaffen. Das Prunkstück des Hotels ist jedoch eine ikonische Waldorf-Astoria-Uhr mit hebräischen, aramäischen, römischen und europäischen Ziffern, die vor dem Hintergrund evokativer jüdischer Kunst und Landschaften der Heiligen Stadt zu sehen ist.

Die 197 Gästezimmer und 29 Suiten des Hauses bieten die Eleganz und den unaufdringlichen Service, für die der Name Waldorf steht, und bewahren gleichzeitig die Authentizität der Region. Die Zimmer sind mit kristallinen Mesusas an den Türen ausgestattet und bieten die Möglichkeit, Temperatur und Beleuchtung für den Shabbat einzustellen, um der gläubigen Kundschaft entgegenzukommen. Die lokale Landschaft spiegelt sich im Design der Gästezimmer wider, die mit kühlen Arabeskenmustern, verspiegelten Paneelen und schlanken Kronleuchtern ausgestattet sind. Das Waldorf wird 2015 das erste Spa- und Gesundheitszentrum der Stadt eröffnen. Ein Schwimmbecken und ein Dachgarten werden das Angebot des Hotels bald vervollständigen.

Eröffnung der arabischen Ausstellung

Der folgende Artikel stammt aus der Jerusalemer Tageszeitung »Filastin« (publiziert 1911-1967) und erschien am Eröffnungstag der ersten arabischen Weltausstellung, die im Palace Hotel abgehalten wurde. Er gibt ein gutes Gefühl dafür, was für eine Bedeutung diesem Ereignis in der arabischen öffentlichen Wahrnehmung zukam.

Filastin, 07. Juli 1933

1 Das Königreich Hedschas und Nadschd wurde ab 1925 als Doppelmonarchie regiert und 1932 zum Königreich Saudi-Arabien vereinigt.

Vor einem Jahr und einigen Monaten dachte der Professor, der Eigentümer von Filastin, über das arabische Ausstellungsprojekt nach, recherchierte bei einigen seiner treuesten Freunde darüber, und stieß bei ihnen auf eine bemerkenswerte Motivation. Alle arbeiteten hart daran, jedoch waren sie bei der Umsetzung mit vielen Schwierigkeiten und Nöten konfrontiert. Dabei spielten verschiedene Faktoren eine Rolle, wie die Finanzkrise, die Position der Juden und der Regierung ihnen gegenüber, sowie der Zwang des Landes, in vielen anderen Bereichen wie z. B. Notfallprojekten zu spenden. Schließlich aber wurde ein Ergebnis erreicht, durch das sie Unvollständigkeiten bei diesem enorm großen Projekt vergessen konnten, als wie erst geplant wurde.

Man hoffte, dass die Ausstellung in Jaffa stattfinden würde, wo dafür Gebäude, Gärten und ein Theater gebaut würden, in das Gewänder von Prunk und Erhabenheit drapiert würden. Dies war jedoch schwierig. Aufgrund der Fallstricke und Hindernisse, auf die die Organisatoren dieser Idee stießen, reichte es aus, die Ausstellung im »Palace Hotel« abzuhalten, wo sie heute eröffnet wird.

Die starke Verbindung zwischen den Bruderländern und das nationale Bewusstsein, das in der heutigen Zeit unter den arabischen Nationen vorhanden ist, trugen jedoch zum Erfolg der Ausstellung in ihrer heutigen Einfachheit bei. Dies erfolgte auf eine Art und Weise, die keinen Kummer in der Seele darüber hinterließ, was die Organisatoren in Bezug auf die Mittel vermisst haben, um das Projekt so zu verwirklichen, wie ursprünglich geplant.

Heute können Besucher der Ausstellung die Farben verschiedener arabischer Manufakturen und Produkte aus unterschiedlichen Partnerländern sehen und treffen auch persönlich Aussteller aus dem Irak, Nadschd und Hedschas¹, Syrien, Ostjordanien, Ägypten und anderen arabischen Ländern. So sehen Sie - Das Projekt endete in einer wunderbaren arabischen Ausstellung, die einen starken Einfluss auf die Steigerung eines einheitlichen nationalen Bewusstseins und die Stärkung der Bande zwischen den arabischen Schwesterländern haben wird, und auch wenn die Ausstellung keine andere Wirkung als diese gehabt hätte, wäre sie allein schon ein Erfolg gewesen.

فلسطين

"FALASTIN"

رئيسة يومية سياسية واقتصادية وأدبية وصورة

ساحب الميريد
عيسى زاروق
عمرو الميريد
يوسف منا
... إدارة الميريد
أبو زيد الميريد

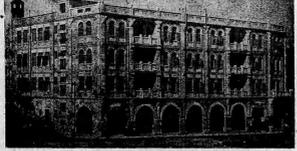
الاشتراك
في ١٢ جنيه وربع ، في فلسطين وشرق الأردن
جنيه ونصف وفي الخارج عشرة دولارات. أمريكا
الاعلانات
عقد السنوي ١٠٠٠ - ١٢٠٠ الاعلانات القصيرة والسوية
تتفق عليها مع الإدارة
مركز إدارة وتحرير الجريدة
شارع الجسور (البراق) بطنين ٩٤ صندوق البريد ١٩٩
١٥ ربيع الأول سنة ١٣٣٧

Jafta Friday 7 July 1933

١٧ أيلول سنة ١٣٣٣



الاستاذ عيسى اقصي النسي مدير الميريد عضو مجلس الإدارة والتدبير



بناية الإيقاف المرفوعة باسم « بيلاس لوتيل » والتي يتلم فيها الميريد للربيع اليوم

افتتاح
المعرض
العربي
القومي
الأول
في
القدس



سعادة احمد علي بننا رئيس تركة الميريد ورئيس الميريد والمدير العام بيتك الميريد بطنين



الرجحة الحاج يوسف ابي منصور عضو مجلس الإدارة



الرجحة عمر اقصي الطيار عضو مجلس الإدارة



فضيلة الشيخ محمود اقصي المارودي البعازي عضو مجلس الإدارة



صولة الرئيس الميريد موسى كامل بننا الميريد رئيس اللجنة التنفيذية للبرية التي يتبع الميريد للربيع اليوم



الرجحة عزيز اقصي بياني عضو مجلس الإدارة



الرجحة حسن اقصي عرفه عضو مجلس الإدارة



الرجحة منصور بك الصنين عضو مجلس الإدارة ورئيس مؤتمر الشباب العرب



الرجحة يوسف اقصي طالب عضو مجلس الإدارة ورئيس اللجنة التجارية البرية بطنين

اعتذار

لم تكن من المسؤول على صدور
حزبات الرجوع السادة يوسف الميريد
والحاج طاهر بننا وفرنسيس بيلاد
وصلة الشرا الذين يتبعون بطنين أعضاء
مجلس إدارة شركة الميريد للربيع



شارع الميريد
الذي ابتكره الرام
السيد توفيق
جوهري بالقدس



الرجحة حمدي بك الباقلي عضو مجلس الإدارة



الرجحة جورج اقصي صانه عضو مجلس الإدارة

Architektur archivieren

Der folgende Text stammt aus einem Interview von Bayt al-Fann mit Nadi Abusaada, einem palästinensischen Architekt, Urbanist und Historiker. Er beschäftigt sich in seiner Forschung mit Architektur und Städtebau im modernen Palästina und hat unter anderem einige Artikel über das Palace Hotel veröffentlicht und 2022 eine Ausstellung zu den zwei dort stattfindenden arabischen Ausstellungen kuratiert. Daneben ist er Mitbegründer von Arab Urbanism, einem Magazin, das sich mit urbanen Kontexten in der arabischsprachigen Welt auseinandersetzt.

Bayt al-Fann, arabisch für Haus der Kunst, ist eine digitale Plattform für islamische Kunst, Kultur und Erbe. Das Projekt existiert seit 2021.

BAF Wir sprechen mit Nadi über die Archivierung von Architekturgeschichte und Stadtentwicklung, arabischen Urbanistik und das Erbe der architektonischen Moderne. [...] Inwiefern können Architektur und Stadtplanung als Zeichen für Kunst, Kultur und Kulturerbe gesehen werden? Sie sind besonders daran interessiert, das architektonische Erbe Palästinas zu dokumentieren. Warum?

NA Architektur ist ein Zeugnis der toten und lebendigen materiellen Kulturen eines Ortes. Diese materiellen Kulturen existieren nie in Isolation. Sie sind immer in breitere ökologische, soziale und politische Kontexte eingebettet, die sie bestimmen und von ihnen bestimmt werden. In Palästina, dem Kontext, in dem ich in den letzten Jahren geforscht habe, kann das architektonische Erbe historische Lücken füllen, die absichtlich verdunkelt oder ausgelöscht wurden. Es ist ein materieller Beweis, der den kolonialen Anspruch Israels auf Palästina in Frage stellt. Noch wichtiger ist jedoch, dass es darüber hinaus Einblicke in die Dynamik des sozialen Lebens in Palästina und in dortige städtische Kulturen vor dem großen Bruch mit der Nakba 1948 gibt. Der Grundriss eines Gebäudes oder einer Straße kann viel darüber verraten, wie sich die Menschen in einer bestimmten Epoche organisiert haben oder wie ihr Lebensumfeld aussah. Darüber hinaus offenbaren sie uns Kontinuitäten und Brüche innerhalb dieser Organisationsformen zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Geschichte.

BAF Warum ist die Archivierung von Architekturgeschichte und Stadtentwicklung notwendig für unser Verständnis des modernen Kulturerbes im Nahen Osten? Können Sie uns einen detaillierteren Einblick in aktuelle Praktiken der Dokumentation geben?

NA Trotz des reichen Erbes der architektonischen Moderne im Nahen Osten bekommt diese im Vergleich zu früheren Epochen relativ wenig Aufmerksamkeit. Dieses Desinteresse ist nicht zufällig. Es rührt in den Augen von Architekturhisto-

riker*innen zu einem nicht geringen Teil vom Konfliktreichtum dieser Periode im Nahen Osten her. Der europäische Kolonialismus hatte einen großen Einfluss auf den Nahen Osten und seine architektonische Kultur in dieser Zeit. Für manche ist die Moderne, etwa ab dem späten 18. Jahrhundert, ein Moment des Bruchs mit der früheren »islamischen« Baukultur und der Eintritt in ein neues Zeitalter fremder und importierter Baustile. Das moderne architektonische Erbe wird dadurch »unrein« und repräsentiert weder vollständig die »europäische« noch die »islamische« Architekturkultur. Ich halte dies für eine falsche Dichotomie. Der globale Kulturaustausch war schon vor der Moderne ein wichtiger Bestandteil des architektonischen Erbes der arabisch-islamischen Welt. In der Neuzeit hat sich dieser Austausch auf globaler Ebene beschleunigt und die architektonische Kultur spürbar beeinflusst, was bis heute anhält. Gerade deshalb halte ich das Studium und die Dokumentation der modernen Architektur im Nahen Osten für besonders wichtig.

BAF Die moderne Architektur und Stadtplanung in einigen Teilen der arabischen Welt zeigt das Zusammenspiel von internationalen Einflüssen und lokaler Tradition. Was kann uns dies über die Entwicklung der arabischen Architektur an der Schnittstelle zwischen Ost und West sagen?

NA In der vorangegangenen Antwort habe ich mich mit dem Begriff des globalen Kulturaustauschs in Bezug auf das architektonische Erbe und die Baukultur befasst. In meiner aktuellen Forschung [...] interessiere ich mich jedoch zunehmend für die Personen und Netzwerke, die diesen Austausch ermöglichten. Mein besonderes Interesse gilt der ersten Generation ausgebildeter arabischer Architekt*innen und ihrer Rolle bei der Gestaltung von architektonischem Diskurs und Praxis in der arabischen Welt zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Die meisten dieser Architekt*innen wurden im Ausland ausgebildet - unter anderem in Istanbul, Paris und London - und von den Schulen, an denen sie studierten, und den Städten, in denen sie lebten, beeinflusst. Nach ihrer Rückkehr in die arabische Welt legten sie dort das Fundament für ihren Berufsstand. Ihre Ausbildung im

Ausland hinderte sie nicht daran, ihr Fachwissen an die lokalen Gegebenheiten anzupassen, in denen sie arbeiteten. Schließlich war dies eine Zeit, in der mehrere arabische Länder in ihre postkoloniale Phase eintraten und die Entwicklung einer lokalen und nationalen Architektursprache ein zentrales Anliegen in der Region war. Arabische Architekt*innen waren nicht weniger in internationale Architekturnetzwerke eingebunden als ihre westlichen Kolleg*innen. Sie beteiligten sich an internationalen Architekturkongressen, -zeitschriften und -wettbewerben. Darüber hinaus schufen sie institutionelle Grundlagen für den regionalen Ideenaustausch innerhalb des arabischen Raums: Im Jahr 1945 fand in Kairo der erste panarabische Ingenieurkongress statt, aus dem 1963 die Arab Engineers Association hervorging. Diese regionale Dimension war für die Entwicklung der modernen arabischen Architektur ebenso entscheidend wie internationalen Einflüsse und der lokale Kontext, in dem die Architekt*innen arbeiteten.



aus dem Englischen
übersetzt von Helen
Hümmer

rechts
Nadi Abusaada

Quellen

S.92 Bibliographie

S.96 Abbildungsverzeichnis

S.100 Impressum

Abusaada: »Self-Portrait of a Nation: The Arab Exhibition in Mandate Jerusalem, 1931–34«, 2019

Nadi Abusaada: »Self-Portrait of a Nation: The Arab Exhibition in Mandate Jerusalem, 1931–34«, *Jerusalem Quarterly*, Nr. 77, 2019, online unter: <https://www.palestine-studies.org/en/node/235369>, aufgerufen am 24.08.2023.

Dieser Essay geht detailliert auf die Planung und Ausführung der arabischen Ausstellungen 1933/34 im Palace Hotel, sowie auf deren Bedeutung für Palästina im Kontext von Kolonialismus und zunehmendem nationalstaatlichem Denken ein. Hier finden sich zudem Informationen über die Repräsentation der Ausstellungen und dem Palace Hotel als Veranstaltungsort in zeitgenössischen Medien.

Abusaada: »Urban Encounters: Imaging the City in Mandate Palestine«, 2021

Nadi Abusaada: »Urban Encounters: Imaging the City in Mandate Palestine«, in *Imaging and Imagining Palestine: Photography, Modernity and the Biblical Lens, 1918–1948*, Brill, 2021

Dieses Kapitel ist Teil des Buches »Imaging and Imagining Palestine«, das sich mit der fotografischen Darstellung Palästinas während der britischen Mandatszeit und einem Neu-Lesen der regionalen Sozialgeschichte anhand von Archivbildern auseinandersetzt. Für eine weiterführende Beschäftigung mit dem Thema finde ich das komplette Buch sehr lesenswert, im Bezug auf das Palace Hotel ist aber vor allem das ausgewählte Kapitel interessant, das den Fokus auf urbane Strukturen legt. Ein Ausschnitt daraus ist in der Anthologie abgedruckt.

Bayt al Fann: »Nadi Abusaada: Archiving Architecture«, 2022

Bayt al-Fann: »Nadi Abusaada: Archiving Architecture«, *Bayt al Fann*, 2022, online unter: <https://www.baytalfann.com/post/>

archiving-architecture-nadi-abusaada, aufgerufen am 25.08.2023.

Nadi Abusaada ist ein palästinensischer Architekt, Urbanist und Historiker. Er beschäftigt sich in seiner Forschung mit Architektur und Städtebau im modernen Palästina und hat unter anderem einige Artikel über das Palace Hotel veröffentlicht, die zu meinen wichtigsten Quellen für dieses Dossier gehören. Daneben kuratierte er 2022 eine Ausstellung zu den zwei dort stattfindenden arabischen Ausstellungen im Khalil Sagakini Cultural Center in Ramallah, über die ich überhaupt erst auf das Palace Hotel aufmerksam wurde. Teile aus dem Interview sind in der Anthologie zu finden.

Deuchar: »Nahḍa´: Mapping a Keyword in Cultural Discourse«, 2017

Hannah Scott Deuchar: »Nahḍa´: Mapping a Keyword in Cultural Discourse«, Kairo: Department of English and Comparative Literature, American University in Cairo, 2017, online unter: <https://www.jstor.org/stable/26191814>

Ich habe aus dieser Arbeit nur eine Definition der »Nahḍa« herausgezogen, sie ist aber sicher interessant für eine detaillierte Beschäftigung damit.

Dolbee: »David Ohannessian: Art, Exile and the Legacies of Genocide«, 2020

Sam Dolbee: »David Ohannessian: Art, Exile, and the Legacies of Genocide«, *Ottoman History Podcast*, 13 August 2020, online unter: <https://www.ottomanhistorypodcast.com/2020/08/ohannessian.html>, aufgerufen am 17.10.2023.

In diesem Podcast führt der Host Sam Dolbee ein Gespräch mit Sato Moughalian, der Enkelin von David Ohannessian. Sie hat 2019 das Buch »Feast of Ashes: Life and Art of David Ohannessian« über das Leben ihres Großvaters veröffentlicht und erzählt hier die Geschichte des Keramikers in knapp einer Stunde. Das

Palace Hotel ist in diesem Kontext vielleicht nur ein unscheinbares Puzzleteil, jedoch finde ich die Zusammenhänge zwischen Keramiken aus dem anatolischen Kütahya und Jerusalem sehr spannend, vor allem, da diese heute noch stadtbildprägend sind.

Filastin: »بيبرع ال ضرع مل اح اتتفا« , 1933

Filastin: »بيبرع ال ضرع مل اح اتتفا« (Eröffnung der arabischen Ausstellung), 07 Juli 1933, online unter: <https://www.nli.org.il/en/newspapers/falastin/1933/07/07/01/?e=-----en-20--1--img-txIN%7ctxTI-----1>, aufgerufen am 10.08.2023.

In diesem zeitgenössischen Artikel aus *Filastin*, einer der wichtigsten palästinensischen Zeitungen zu der Zeit, wird über die Eröffnung der ersten arabischen Weltausstellung im Palace Hotel berichtet. Er ist übersetzt in der Anthologie abgedruckt.

Gilburne: »Waldorf Astoria Opens a Stunning New Hotel in Jerusalem«, 2014

Mitchell Gilburne: »Waldorf Astoria Opens a Stunning New Hotel in Jerusalem«, *Architectural Digest*, 31 Juli 2014, online unter: <https://www.architecturaldigest.com/story/waldorf-astoria-jerusalem-hotel>, aufgerufen am 27.09.2023.

Dieser Artikel wurde anlässlich der Eröffnung des Waldorf Astoria Jerusalem auf der Website der *Architectural Digest* veröffentlicht und findet sich in der Anthologie.

Gececi, Düzgün Bekdaş, Kara Pilehvarian: »Mimar Mehmed Nihad Nigizberk ve Çalışmaları«, 2021

Arş. Gör. Mekselina Gececi, Dr. Öğr. Üyesi Hande Düzgün Bekdaş, Prof. Dr. Nuran Kara Pilehvarian: »Mimar Mehmed Nihad Nigizberk ve Çalışmaları (Der Architekt Mehmed Nihad Nigizberk und sein Werk)«, *Yakin Mimarlik Dergisi (Journal of Near Architecture)*, Nikosia: Yakin Doğu Üniversitesi, 31 März 2021, online unter: <https://dergi.neu.edu.tr/index.php/yakinmimarlik/article/>

view/280, aufgerufen am 16.05.2023.

Diese Arbeit beschäftigt sich detailliert mit dem Werk und Leben des Architekten Mehmed Nihad Nigisberk (und ist die einzige, die ich dazu gefunden habe). Sie ist auf türkisch verfasst, lässt sich aber mit Hilfe von online Übersetzungstools gut verstehen, auch wenn die Übersetzung teilweise etwas holprig zu lesen ist.

Gitler: Architectural Culture in British Mandate Jerusalem, 1917-1948, 2020

Inbal Ben-Asher Gitler: *Architectural Culture in British Mandate Jerusalem, 1917-1948*, Edinburgh: Edinburgh University Press, 2020.

In diesem Buch findet sich ein ausführliches und sehr hilfreiches Kapitel zum Palace Hotel, aus dem auch ein Teil in der Anthologie zu finden ist. Daneben beschäftigt sich die Autorin mit Stadtplanung in Jerusalem zur Zeit des britischen Mandats allgemein und drei anderen während dieser Zeit gebauten Bauten. Die vier Bauwerke wurden dabei jeweils von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen initiiert bzw. gebaut, was im Kontext des damaligen Wettbewerbs um Gebiete in der »neuen Stadt« sehr spannend ist.

Nigisberk: Kudüs Palas Otel'e ilişkin defter, 1930

Mehmed Nihad Nigisberk: *Kudüs Palas Otel'e ilişkin defter (Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem)*, 1930. Istanbul: Koç Üniversitesi Digital Collections, 2018 digitalisiert, online unter: <https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3656>, aufgerufen am 20.11.2023.

Dies ist ein Notizbuch des Architekten Nigisberk, in dem sich vor allem Kostenaufstellungen und Genehmigungsbriefe etc. für das Palace Hotel finden. Außerdem sind auch Grundrisse und Schnitte eingeklebt. Es ist online unter der angegebenen Adresse einzusehen.

Abbildungsverzeichnis

- Menschenmenge vor dem Palace Hotel zur Eröffnung der Arabischen Weltausstellung in Jerusalem, 1934. Sa'ïd al-Husseini Collection, The Palestinian Museum Digital Archive. **S. 6**
- Treppenhaus Lobby. 0671-scaled-e1623073127814. Fotografiert von Assaf Pinchuk, 2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 8**
- Partial view of Mamilla Cemetery. The times of Israel, 2015 (<https://www.timesofisrael.com/minister-cancels-left-wing-groups-tour-of-jerusalem-arab-cemetery/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 12**
- Menschenmenge vor dem Palace Hotel zur Eröffnung der Arabischen Weltausstellung in Jerusalem, 1934. Sa'ïd al-Husseini Collection, The Palestinian Museum Digital Archive. **S. 12**
- Chaim Weizmann testifying before the Peel Commission in the Palace Hotel Restaurant, 1936. CZA, NZO/6344447. **S. 16**
- David Ohanessian, Central Piece of the Palace Hotel fountain, 1920s-302. George Al Ama Collection. Fotografiert von Helen Hümmer, 2022. **S. 16**
- Eingang Waldorf Astoria Hotel Jerusalem. 1216-1-e1623072608563. Fotografiert von Assaf Pinchuk, 2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 21**
- A tourist map of Jerusalem by Spyro Spiridon, 1930s. »Al Ma'rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022. Fotografiert von Helen Hümmer. **S. 24**
- Panoramic photograph of the Palace Hotel and Ma'man Allah Pool, 1920s/19302, KoÇ Üniversitesi Archives. **S. 26**
- La piscine in 1864. Edmund Walker. (https://fr.wikipedia.org/wiki/Piscine_de_Mamilla#/media/Fichier:Edmund_Walker_Pool_of_Mamillah_1864.jpg), aufgerufen am 17.11.2023. **S. 26**
- Areal photograph of Mamilla Cemetery, 1951 (<http://mamillacampaign.org/etemplate.php?id=83>), aufgerufen am 14.10.2023. **S. 28**
- Luftbild Mamilla 2023. Google Earth, aufgerufen am 14.10.2023. **S. 29**
- Panorama of Jerusalem facing Mamilla Cemetery and southeast Jerusalem. Photograph c. 1940-6, ACM (<https://www.loc.gov/pictures/item/2019694836/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 31**
- Panorama of Jerusalem facing Mamilla Cemetery and southeast Jerusalem. Photograph c. 1940-6, ACM (<https://www.loc.gov/pictures/item/2019694836/>), aufgerufen am 15.11.2023. **S. 32**
- Türkischer 20 Lira Schein. Fotografiert von Helen Hümmer, 2023. **S. 35**
- Mehmed Nihad Nigizberk. Gececi, Düzgün Bekdas, Kara Pilhevarian: Mimar Mehmed Nihad Nigizberk ve Çalışmaları, 2021. **S. 35**

- S. 35** Armenian ceramicist David Ohanessian. The times of Israel (<https://www.timesofisrael.com/in-1918-the-art-of-an-armenian-genocide-survivor-changed-jerusalem-forever/>)c, aufgerufen am 10.10.2023.
- S. 35** Muhammad Amin al-Husseini. Interactive Encyclopedia of the Palestine Question (<https://www.palquest.org/en/biography/6563/muhammad-amin-al-husseini>), aufgerufen am 10.10.2023.
- S. 36** Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem, Mehmed Nihad Nigisberk, 1930, Seite 141-142/160. (<https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3500>), aufgerufen am 21.11.2023.
- S. 36** Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem, Mehmed Nihad Nigisberk, 1930, Seite 35/160. (<https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3500>), aufgerufen am 21.11.2023.
- S. 38** Ornamentations drawings of a construction in Jerusalem. Cemal Bey, Hüsnü Bey, Mehmet Nihat Nigizberk and Mimar Kemaleddin in front of the drawings, 1925. (<https://archives.saltresearch.org/handle/123456789/199247>), aufgerufen am 10.10.2023.
- S. 39** The Palace Hotel under construction, 1920s. Koç Üniversitesi Archives.
- S. 39** Architects eating grapes. Gefunden in einem Online-Archiv 2022, jedoch finde ich den Link nicht wieder.
- S. 40** Grundriss Palace Hotel Erdgeschoss. »Al Ma´rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022.
- S. 40** Grundriss Palace Hotel mittlere Schicht. »Al Ma´rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022.
- S. 42** Beschrifteter Grundriss Palace Hotel Erdgeschoss. »Al Ma´rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022. Fotografiert und bearbeitet von Helen Hümmer.
- S. 44** Mehmet Nihat Nigisberk, Palace Hotel , Jerusalem, 1928-9. ACM, (<https://www.loc.gov/pictures/item/2019696252/>), aufgerufen am 08.10.2023.
- S. 45** Ansicht Palace Hotel Nord-Westen. »Al Ma´rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022.
- S. 46** Palace Hotel, octagonal rosette on pilaster . Fotografiert von Diego Rosman. In »Architectural Culture in British-Mandate Jerusalem, 1917-1948«, Inbal Ben-Asher Gitler.
- S. 46** Al Aqsa Mosque , Salah al-Di Minbar, detail of wood carving on the right panel, Jerusalem, n68- 74 . Victoria and Albert Museum , London.
- S. 47** Fassade Waldorf Astoria Hotel Jerusalem. WA_DAY_2_021-e1623072887568. Fotografiert von Assaf Pinchuk, 2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023.
- S. 49** Steel fence from the Palace Hotel´s interior, c. 1920s-1930s. Amjad Ghannam Col-

lection.

White plate with the words „Palace Hotel Jerusalem“ printed on it, 1929. Produced by Bosshardt & Co S.A., Lucerne. Amja Ghannam Collection. **S. 49**

Palace Hotel, detail of ceiling stucco decoration . Fotografiert von Diego Rosman. In »Architectural Culture in British-Mandate Jerusalem, 1917-1948«, Inbal Ben-Asher Gitler. **S. 49**

David Ohanessian Tile (<https://www.pugin-tiles.com/single-post/the-life-and-art-of-david-ohanessian-1884-1953>), aufgerufen am 11.10.2023. **S. 49**

Treppenhaus Waldorf Astoria Hotel Jerusalem. IMG_6116-sca led-e1623073152853. Fotografiert von Assaf Pinchuk,2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 49**

Mehmet Nihat Nigisberk , Palace Hotel, Restaurant, 1928-9. Mehmet Nihat, „Palas Otel, Kudüs „ Arkitekt 3 (1931) : 89. In »Architectural Culture in British-Mandate Jerusalem, 1917-1948«, Inbal Ben-Asher Gitler. **S. 49**

Logo der Ausstellung, gestaltet von Tawfiq Jawhariyyeh. Filastin, 07.07.1933 **S. 50**

Nicola Saig, Unbenannt (Deir Saidnaya). Öl auf Holz, ca. 1920er Jahre. (<https://www.mutualart.com/Artwork/Untitled--Deir-Saidnaya-/2298B476EACC59B6>), aufgerufen am 12.03.2024. **S. 51**

Zulfa al-Sa'di, Öl auf Leinwand, ca. 1930er Jahre. The Palestinian Museum. (<https://www.facebook.com/ThePalestinianMuseum/posts/pioneering-women-in-palestinian-arts-zulfa-al-sadi-1905-1988she-was-born-in-the-/582275378554480/>), aufgerufen am 12.03.2024. **S. 51**

Photograph of the gutted Palace Hotel during the construction of the Waldorf Astoria Hotel, 2009. Fotografiert von Frédéric Brenner. »Al Ma'rad«, Ausstellung im Khalil Sagakini Cultural Center Ramallah, 2022. **S. 52**

Waldorf Astoria Hotel Jerusalem. WA_004-scaled-e1623072825412. Fotografiert von Assaf Pinchuk,2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 54**

Lobby Waldorf Astoria Hotel Jerusalem. 1149-scaled-e1623072998957. Fotografiert von Assaf Pinchuk,2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 54**

Mesusa (Schriftkapsel).Westfälisches Museum für religiöse Kultur. Fotografiert von Jürgen Böer. (<https://westfalen.museum-digital.de/object/9946>), aufgerufen am 23.10.2023. **S. 56**

Flur Waldorf Astoria Hotel Jerusalem. WA_DAY_3_010-scaled-e1623073086898. Fotografiert von Assaf Pinchuk,2015. (<https://feigin.co.il/portfolio/waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 08.10.2023. **S. 56**

The sukkah at the Waldorf Astoria Jerusalem. Fotografiert von Perry Easy. (<https://www.israel21c.org/9-of-the-most-beautiful-sukkot-in-israel/>), aufgerufen am **S. 56**

23.10.2023.

- S.65** Architectural Culture in British-Mandate Jerusalem, 1917-1948 (<https://www.gandhi.com.mx/architectural-culture-in-british-mandate-jerusalem-1917-1948>), aufgerufen am 16.10.2023.
- S.67** Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem, Mehmed Nihad Nigisberk, 1930, Seite 46/160. (<https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3500>), aufgerufen am 21.11.2023.
- S.69** Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem, Mehmed Nihad Nigisberk, 1930, Seite 3/160. (<https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3500>), aufgerufen am 21.11.2023.
- S. 71** Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem, Mehmed Nihad Nigisberk, 1930, Seite 44/160. (<https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3500>), aufgerufen am 21.11.2023.
- S. 74** Buchcover Imaging and Imagining Palestine: Photography, Modernity and the Biblical Lens, 1918–1948 (<https://www.universiteitleiden.nl/en/research/research-output/humanities/imaging-and-imagining-palestine>), aufgerufen am 16.10.2023
- S. 77** Eröffnung der zweiten arabischen Ausstellung, 1934. In »Imaging and Imagining Palestine. Photography, Modernity and the Biblical Lens, 1918–1948«
- S. 84** Titelseite Filastin (<https://www.nli.org.il/en/newspapers/falastin/1933/07/07/01/?&e=-----en-20--1--img-txIN%7ctxTI-----1>), aufgerufen am 18.10.2023
- S. 85** Filastin, Seite 2 (<https://www.nli.org.il/en/newspapers/falastin/1933/07/07/01/?&e=-----en-20--1--img-txIN%7ctxTI-----1>), aufgerufen am 18.10.2023
- S. 89** Nadi Abusaada (<https://www.baytalfann.com/post/archiving-architecture-nadi-abusaada>), aufgerufen am 16.10.2023
- Cover** Mesusa. (siehe S.54).

Steel fence from the Palace Hotel's interior. (siehe S. 49).

White plate with the words „Palace Hotel Jerusalem“ printed on it. (siehe S. 49).

Palace Hotel, detail of ceiling stucco decoration. (siehe S. 49).

David Ohanessian, Central Piece of the Palace Hotel fountain. (siehe S. 16).

Türkischer 20 Lira Schein. (siehe S. 34).

Clock Waldorf Astoria Jerusalem. Waldorf Astoria Jerusalem Galerie. (<https://www.hilton.com/de/hotels/jrswawa-waldorf-astoria-jerusalem/>), aufgerufen am 02.03.2024.

Dokument Kostenschätzung. Notizbuch zum Palace Hotel Jerusalem, Mehmed Nihad Nigisberk, 1930. (<https://libdigitalcollections.ku.edu.tr/digital/collection/p21054coll3/id/3500>), aufgerufen am 21.11.2023.

Schriftart

Acumin Variable Concept
Times New Roman

Papier

Recyclingpapier Premium White 120g/m³
Recyclingpapier Premium White 350g/m³

Druck und Bindung

Blueprint. druck + medien gmbh
Karl-Liebknecht Straße 19
99423 Weimar

Auflage

1
März 2024